Arbeitsmarktservice
Österreich

**Dokumentation**

# AMS-Forschungsgespräch
## Arbeitsmarktpolitische Themen im Fokus – Vorträge & Diskussion

**18. März 2014**

**AMS Österreich, 1200 Wien, Treustraße 35–43, »Red Room« (3. Stock)**

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Veranstalter:
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

Wien, März 2014

**Impressum**

Medieninhaber und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Bundesgeschäftsstelle
Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Sabine Putz
A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Tel.: +43 (0)1 33178-0

**Dokumentation**

# AMS-Forschungsgespräch
## Arbeitsmarktpolitische Themen im Fokus – Vorträge & Diskussion

**Veranstalter: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)**

**18. März 2014**
**AMS Österreich, 1200 Wien, Treustraße 35–43, »Red Room« (3. Stock)**
**www.ams-forschungsnetzwerk.at**

**8.30 – 9.00** **Welcome**

**9.00** **Sabine Putz (Abt.-Leiterin AMS Österreich / ABI):**
Begrüßung / Moderation

**9.10** **Helmut Mahringer (WIFO; www.wifo.ac.at)**
Eine Typologie Arbeitsloser nach Dauer und Häufigkeit ihrer Arbeitslosigkeit – Segmentierung am Arbeitsmarkt und in der Arbeitslosigkeit in Längsschnittanalysen (Ergebnisse zweier aktueller Studien im Auftrag des AMS bzw. des BMASK)

**10.00** **Ulrike Huemer (WIFO; www.wifo.ac.at)**
Aktive und passive Arbeitsmarktpolitik in Österreich und Deutschland. Aufkommen und Verwendung der Mittel im Vergleich (Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS)

**10.50 – 11.30** **Pause / Networking**

**11.30** **Elli Scambor (Institut für Männer- und Geschlechterforschung Graz; www.vmg-steiermark.at)**
**Predrag Pljevaljcic (MännerGesundheitsZentrum – MEN, Wien; www.men-center.at)**
Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit (Ergebnisse einer Studie im Auftrag des BMASK)

**12.30** **Ingrid Mairhuber, Ulrike Papouschek (FORBA; www.forba.at)**
Evaluierung des Arbeitsmarkterfolgs von Frauen im Anschluss der AMS-Kurse FIA und FIT (Ergebnisse einer aktuellen Evaluation im Auftrag des AMS)

**13.30** **Verabschiedung & Ausklang am Buffet**

# Inhalt

**Eine Typologie Arbeitsloser nach Dauer und Häufigkeit ihrer Arbeitslosigkeit – Segmentierung am Arbeitsmarkt und in der Arbeitslosigkeit in Längsschnittanalysen**
Helmut Mahringer, WIFO . . . . . 5

**Aktive und passive Arbeitsmarktpolitik in Österreich und Deutschland**
Ulrike Huemer, WIFO . . . . . 30

**Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit**
Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung Graz
Predrag Pljevaljcic, MännerGesundheitsZentrum – MEN, Wien . . . . . 53

**Evaluierung des Arbeitsmarkterfolgs von Frauen im Anschluss der AMS-Kurse FIA und FIT**
Ingrid Mairhuber, Ulrike Papouschek, FORBA . . . . . 126

**Bilder der Veranstaltung** . . . . . 157

# Eine Typologie Arbeitsloser nach Dauer und Häufigkeit ihrer Arbeitslosigkeit – Segmentierung am Arbeitsmarkt und in der Arbeitslosigkeit in Längsschnittanalysen (Ergebnisse zweier aktueller Studien im Auftrag des AMS bzw. des BMASK)

## Eine Typologie Arbeitsloser nach Dauer und Häufigkeit ihrer Arbeitslosigkeit – „Drehtürarbeitslosigkeit“ (im Auftrag des AMS)

## Die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit und atypischer Beschäftigung in der Längsschnittanalyse 2000–2010 – „Segmentation des Arbeitsmarktes“ (im Auftrag des BMASK)

Helmut Mahringer

*WIFO*

*Link zur Langfassung der AMS-Studie:*

*www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_Okt2013.pdf*

*Link zur Langfassung der BMASK-Studie:*

*www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/struktur_und_dynamik_von_arbeitslosigkeit.pdf*

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0
FAX (+43 1) 798 93 86

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20 • http://www.wifo.ac.at
A-1030 VIENNA – AUSTRIA, ARSENAL, OBJEKT 20

# Segmentierung am Arbeitsmarkt und in der Arbeitslosigkeit in Längsschnittanalysen

## Hauptergebnisse zweier aktueller Studien

**Rainer Eppel, Thomas Horvath, Helmut Mahringer**

**3/2014**

WIFO

# Zwei aktuelle Studien

- **Eine Typologie Arbeitsloser nach Dauer und Häufigkeit ihrer Arbeitslosigkeit (im Auftrag des AMS) – „Drehtürarbeitslosigkeit“**
- **Die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit und atypischer Beschäftigung in der Längsschnittanalyse 2000-2010 (im Auftrag des BMASK) „Segmentation des Arbeitsmarktes“**

Jeweils in Langversion auf WIFO-Homepage

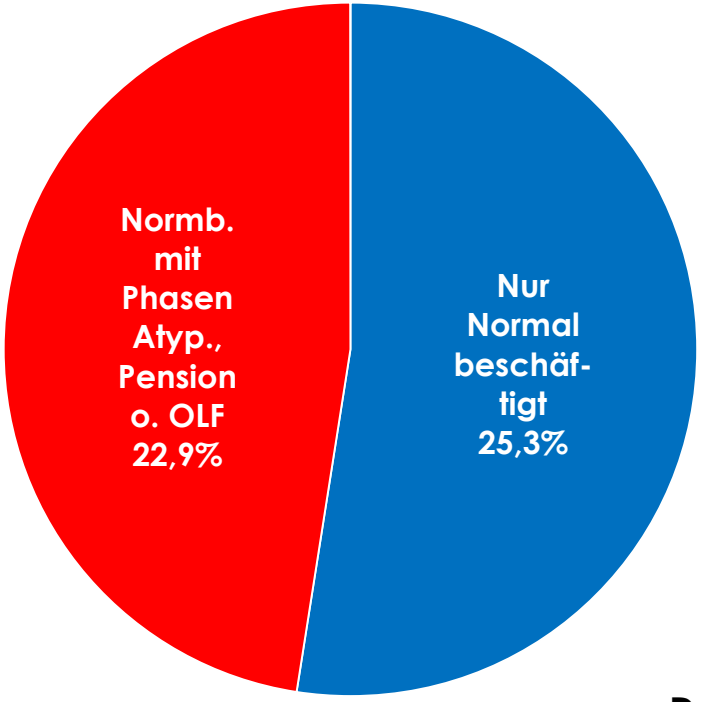
WIFO

# Segmentierung des Arbeitsmarktes
## Längsschnittanalyse 2000-2010, Basis: Bevölkerung 2000

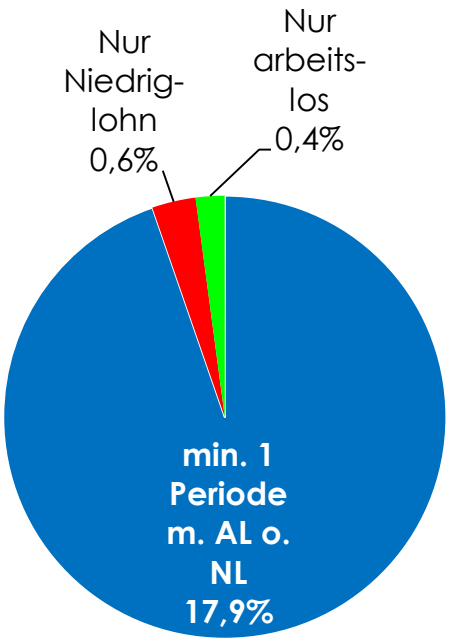
- **Segmentierung des Arbeitsmarktes in einer 10-Jahres Perspektive**
  - **Ein Viertel ist stabil in Normalbeschäftigung (Männer, Haupterwerbsalter, InländerInnen, Personen mit Lehrabschluss und AkademikerInnen)**
  - **Ein weiteres knappes Viertel weist Erwerbsverläufe auf, die wesentlich durch Normalbeschäftigung und dauerhafte Erwerbseintritte/-austritte geprägt sind (Ältere, InländerInnen, höher Qualifizierte)**
  - **Dieser gut integrierten Gruppe steht ein knappes Fünftel mit zumindest längeren Phasen der Niedriglohnbeschäftigung oder Arbeitslosigkeit gegenüber (Frauen, Junge, AusländerInnen – insbes. ehem. Jugoslawien –, Personen mit Lehre oder Abschluss einer höheren Schule)**

WIFO

# Zuteilung der Erwerbsverläufe nach Grad der Erwerbsintegration



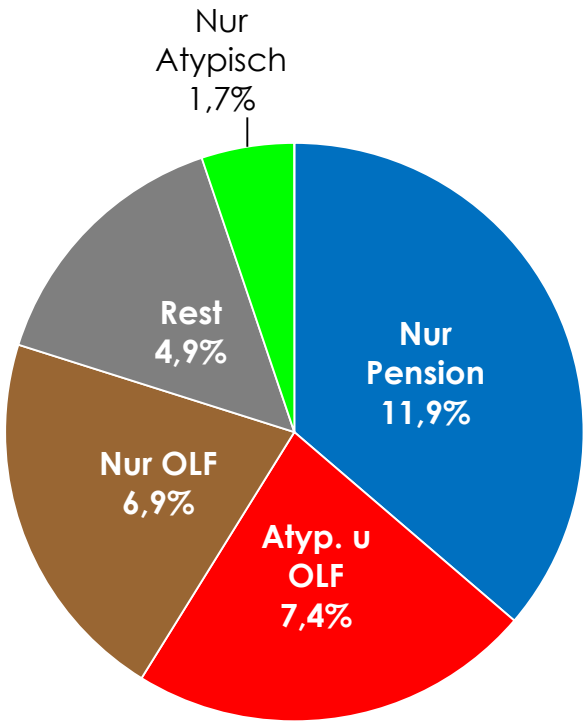

Gute Integration 48,2%




Durch Ausgrenzung geprägt 18,9%

Geringere Ausgrenzung (AI+NL<40%): 12,4%

Stärkere Ausgrenzung (AI+NL>40%): 6,5%




Neutral 32,9%

WIFO

# Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit

## Arbeitslosigkeit

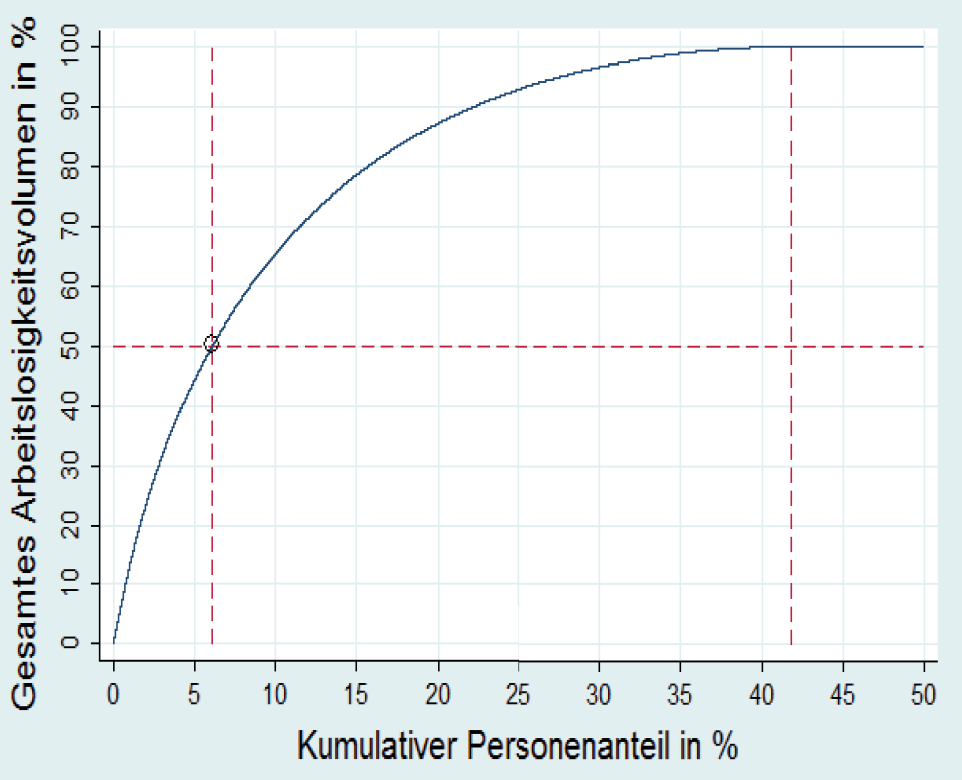
- Starke Konzentration auf eine kleine Gruppe:
- In Langfristbetrachtung tragen ca. 6% der Erwerbspersonen 50% der Arbeitslosigkeitstage
- Geringe geschlechtsspezifische Unterschiede in Betroffenheit
- Anteil der Betroffenen steigt in Langfristbetrachtung gegenüber der Jahresbetrachtung 2000 von ca. 15% auf ca. 40%
- Hohes Ausgrenzungsrisiko durch Arbeitslosigkeit für Niedrigqualifizierte und AusländerInnen; Junge zwar häufiger betroffen, aber seltener langfristig ausgegrenzt
- Hohe Persistenz: 30% der 1999/2000 (dominant) Arbeitslosen sind dies auch 2009/2010; insbes. Männer, AusländerInnen, Niedrigqualifizierte
- Die 5% mit den meisten Arbeitslosentagen verbringen im Zeitraum 2000-2010 annähernd 50% der Zeit in Arbeitslosigkeit

WIFO

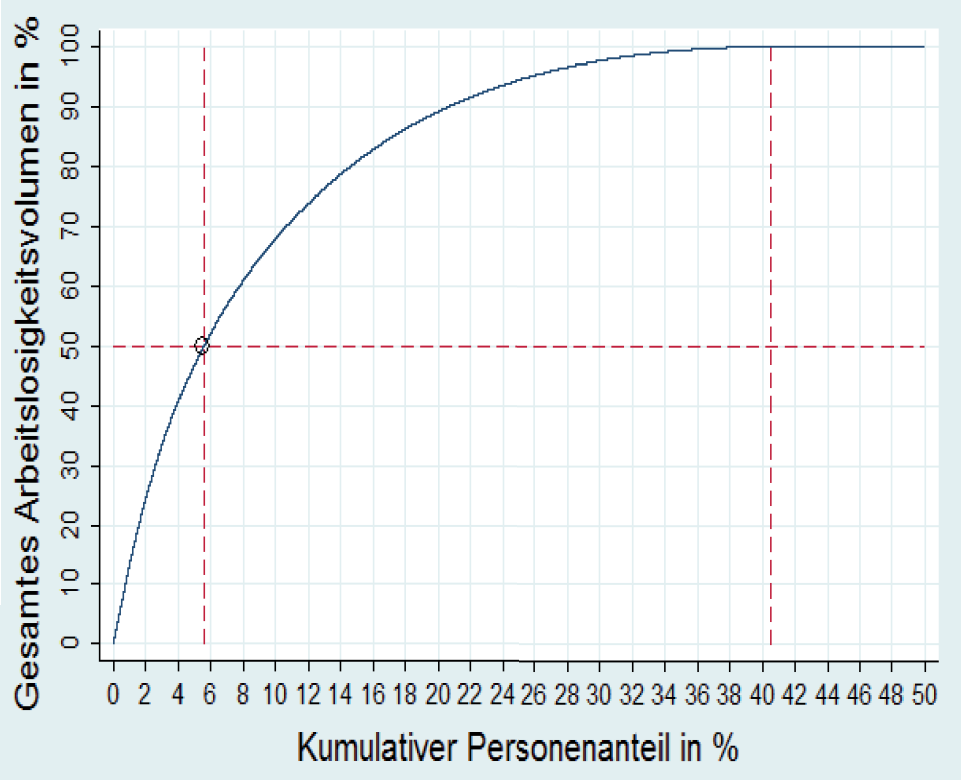
# Verteilung der Arbeitslosigkeit, 2000-2010

## Umgekehrte Lorenz-Kurve für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen

### Frauen



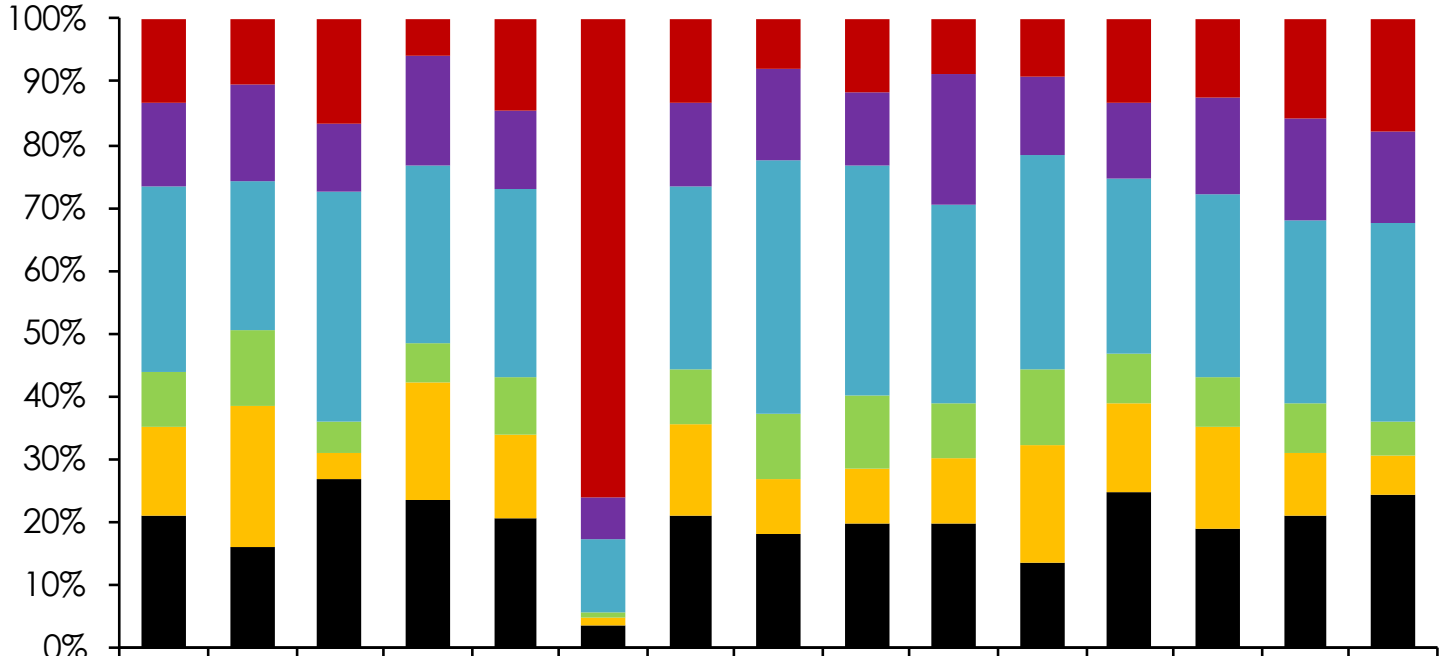

### Männer




WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Personen (16-44 J.) mit Arbeitslosigkeit in 1999/2000 nach Erwerbszustand 2009/2010 (in %)




| | Ges. | Fr. | Män. | 16-24 | 25-44 | 45-65 | Inl. | Tuerk. | Ex-Jug. | So. Ausl. | Max. Ps | Lehre | Mittl. Sch. | Höh. Sch. | Tertiär |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pension/Tod | 13 | 10 | 17 | 6 | 15 | 76 | 14 | 8 | 12 | 9 | 9 | 14 | 12 | 16 | 18 |
| OLF | 13 | 15 | 11 | 17 | 13 | 7 | 13 | 15 | 11 | 21 | 12 | 12 | 16 | 16 | 14 |
| Arbeitslosigkeit | 30 | 24 | 36 | 28 | 30 | 11 | 29 | 40 | 37 | 32 | 34 | 28 | 29 | 29 | 32 |
| Niedriglohn | 9 | 12 | 5 | 6 | 9 | 1 | 9 | 10 | 11 | 9 | 12 | 8 | 8 | 8 | 5 |
| Atyp. | 14 | 23 | 4 | 19 | 13 | 1 | 15 | 9 | 9 | 10 | 18 | 14 | 16 | 10 | 6 |
| Normalbesch. | 21 | 16 | 27 | 24 | 21 | 3 | 21 | 18 | 20 | 20 | 14 | 25 | 19 | 21 | 24 |

■ Normalbesch. ■ Atyp. ■ Niedriglohn ■ Arbeitslosigkeit ■ OLF ■ Pension/Tod

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Struktur und Dynamik von Niedriglohnbeschäftigung

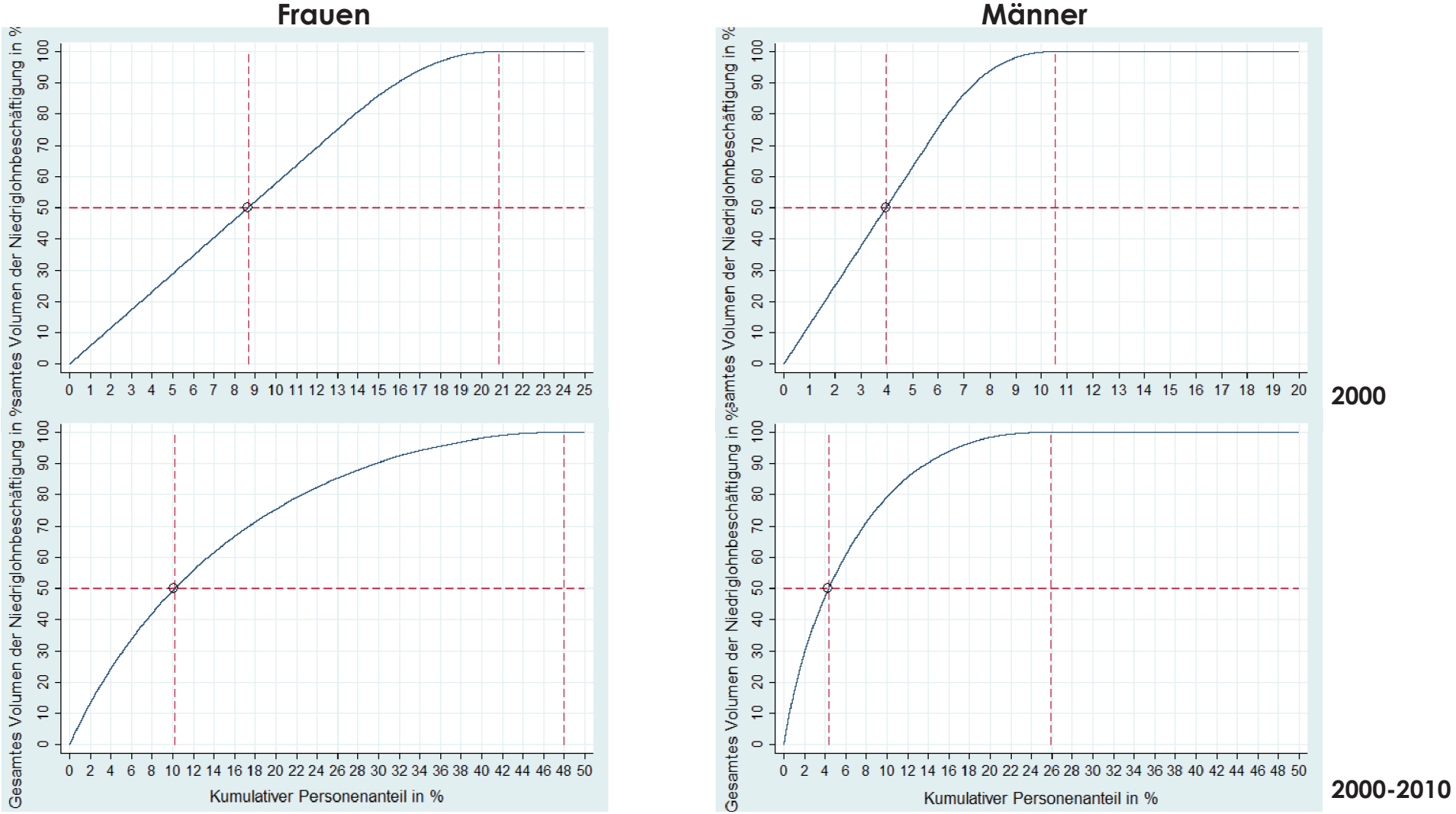
## Niedriglohnbeschäftigung

- Frauen sind wesentlich öfter und persistenter in Niedriglohnbeschäftigung. Frauenkarrieren sind häufig von Niedriglohnphasen gekennzeichnet: 48% im Zeitraum 2000-2010 betroffen (Männer 26%)
- Personenkreis mit starker Betroffenheit weitet sich mit langer Frist nur wenig aus: Unter Frauen entfallen 50% der in Niedriglohnbeschäftigung verbrachten Zeit im Jahr 2000 auf 8,7%, in der langen Frist auf 10,2%
- Für Junge eher ein temporäres Phänomen
- Höheres Ausbildungsniveau verringert Niedriglohn-Risiko und erhöht Übergangschance in Normalbeschäftigung
- Jede fünfte 1999/2000 (dominant) in Niedriglohnbeschäftigung befindliche Frau ist auch 2009/2010 in diesem Zustand
- Während 69% der Männer in Normalbeschäftigung wechseln, ist dies nur bei 25% der Frauen der Fall
- Bei Frauen häufige Wechsel zwischen Niedriglohnbeschäftigung und atypischer Beschäftigung

WIFO

# Verteilung der Niedriglohnbeschäftigung, 2000 vs. 2000-2010

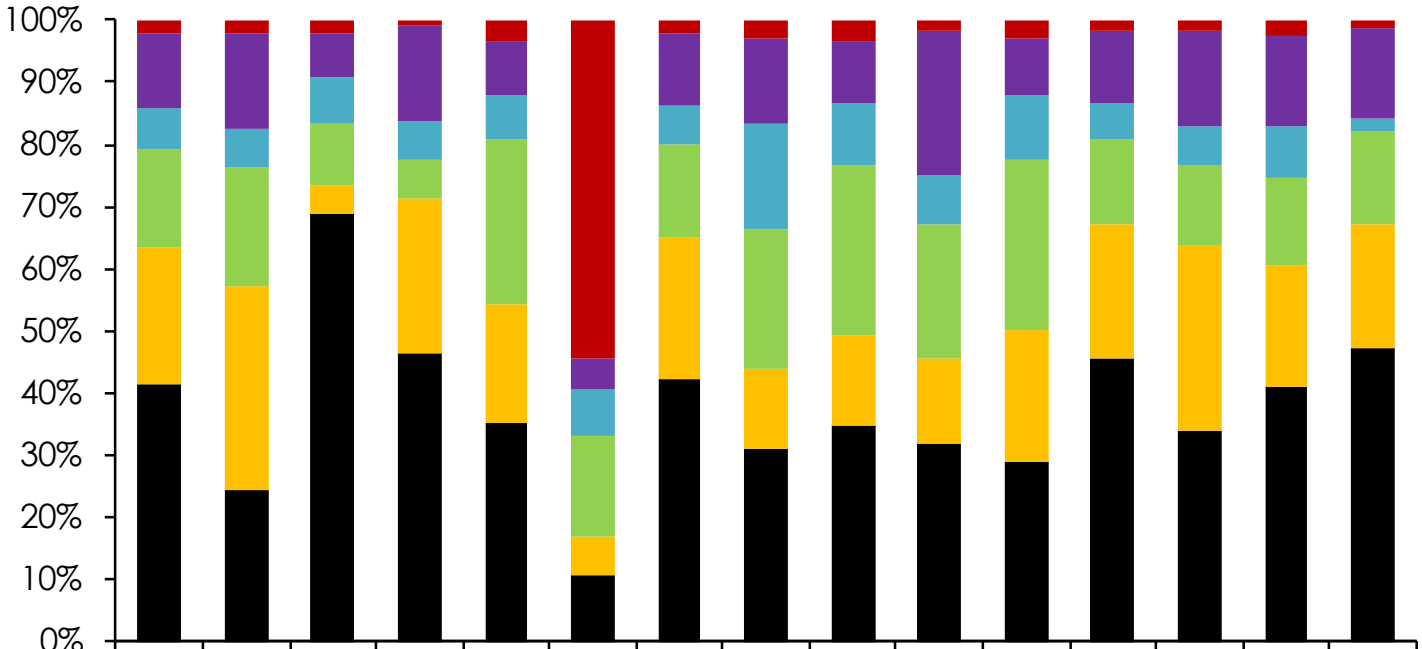
## Umgekehrte Lorenz-Kurve für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen




Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Personen (16- 44 J.) mit Niedriglohnbesch. in 1999/2000 nach Erwerbszustand 2009/2010 (in %)




| | Ges. | Fr. | Män. | 16-24 | 25-44 | 45-65 | Inl. | Tuerk. | Ex-Jug. | So. Ausl. | Max. Ps | Lehre | Mittl. Sch. | Höh. Sch. | Tertiär |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pension/Tod | 2 | 2 | 2 | 1 | 3 | 54 | 2 | 3 | 3 | 2 | 3 | 2 | 2 | 3 | 1 |
| OLF | 12 | 16 | 7 | 15 | 9 | 5 | 12 | 14 | 10 | 23 | 9 | 12 | 15 | 15 | 14 |
| Arbeitslosigkeit | 7 | 6 | 7 | 6 | 7 | 7 | 6 | 17 | 10 | 8 | 11 | 6 | 6 | 8 | 2 |
| Niedriglohn | 16 | 19 | 10 | 6 | 27 | 16 | 15 | 23 | 27 | 22 | 28 | 13 | 13 | 14 | 15 |
| Atyp. | 22 | 33 | 5 | 25 | 19 | 6 | 23 | 13 | 15 | 14 | 21 | 22 | 30 | 19 | 20 |
| Normalbesch. | 41 | 25 | 69 | 47 | 35 | 10 | 42 | 31 | 35 | 32 | 29 | 46 | 34 | 41 | 47 |

Normalbesch. Atyp. Niedriglohn Arbeitslosigkeit OLF Pension/Tod

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Struktur und Dynamik von atypischer Beschäftigung (insbes. Teizeit)

## Atypische Beschäftigung

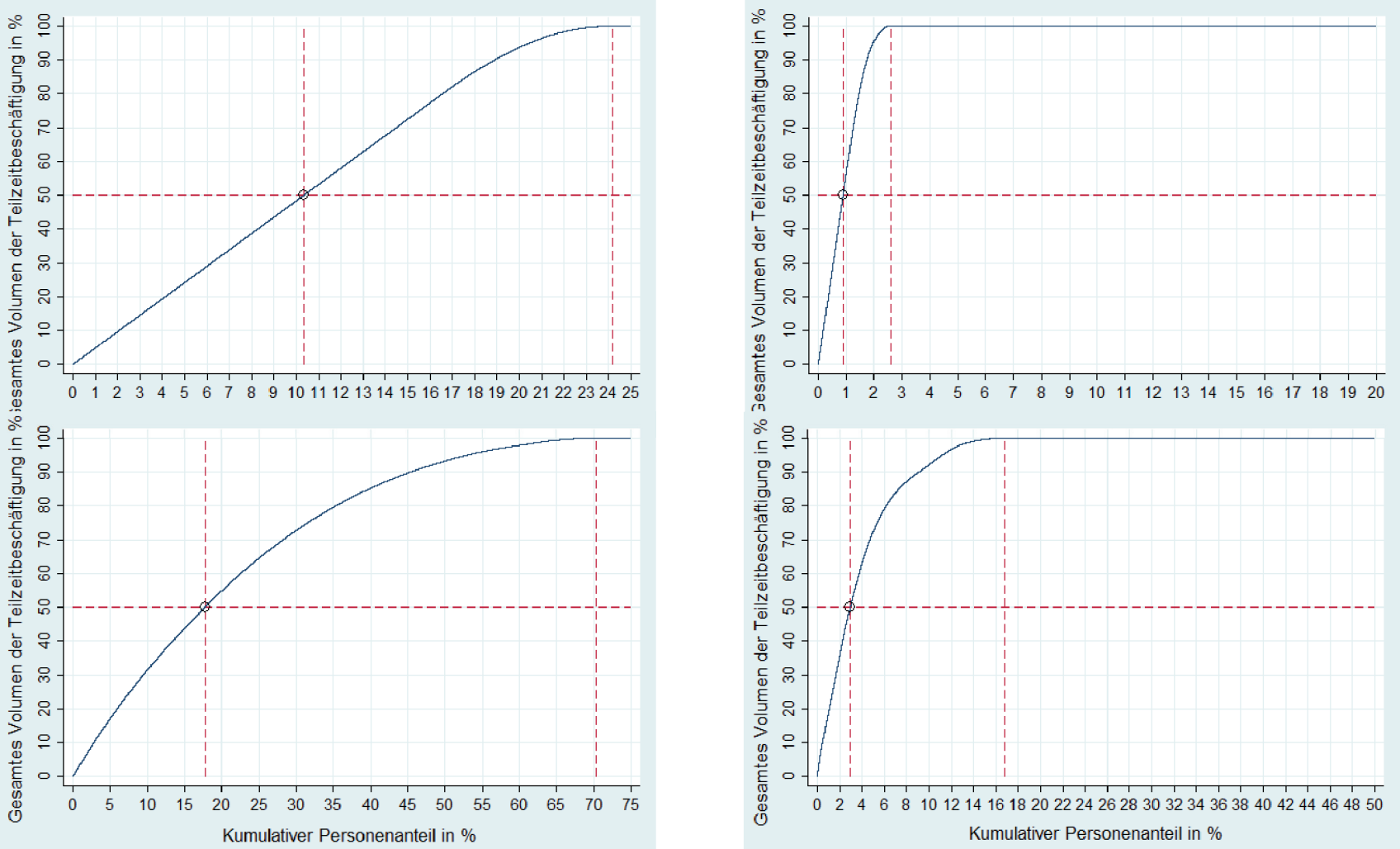
- In erster Linie Teilzeitarbeit, aber auch geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit und freie Dienstverträge/Werkverträge
- Frauen mit Ausnahme der Leiharbeit viel häufiger betroffen: 70% der Frauen im Zeitraum 2000-2010 von Teilzeit betroffen (Männer 17%)
- Für Frauen häufig eine dauerhafte Erwerbsform: 41% sind 1999/2000 und 2009/2010 atypisch beschäftigt (Männer 16%)
- Unter Frauen häufig Übergang in Niedriglohnbeschäftigung (18%; Männer 9%)
- Je höher die Ausbildung, desto höher die Chance auf einen Übergang in Normalbeschäftigung: 45% der AkademikerInnen, aber nur 19% der Personen mit max. Pflichtschulabschluss

WIFO

# Verteilung der Teilzeitbeschäftigung, 2000 vs. 2000-2010

## Umgekehrte Lorenz-Kurve für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen

**Frauen** | **Männer**



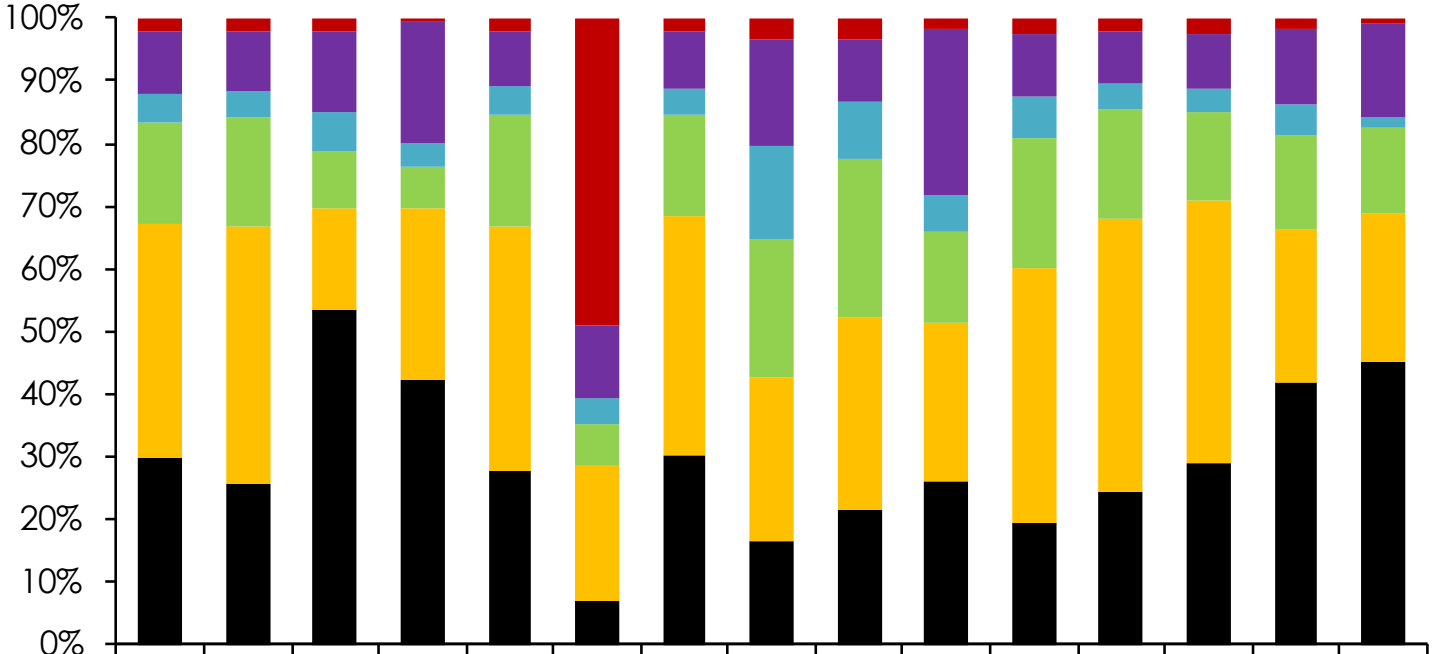

**2000**

**2000-2010**

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Personen (16- 44 J.) mit atypischer Besch. in 1999/2000 nach Erwerbszustand 2009/2010 (in %)




| | Ges. | Fr. | Män. | 16-24 | 25-44 | 45-65 | Inl. | Tuerk. | Ex-Jug. | So. Ausl. | Max. Ps | Lehre | Mittl. Sch. | Höh. Sch. | Tertiär |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pension/Tod | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 49 | 2 | 3 | 3 | 2 | 3 | 2 | 2 | 2 | 1 |
| OLF | 10 | 10 | 13 | 19 | 9 | 12 | 9 | 17 | 10 | 27 | 10 | 8 | 9 | 12 | 15 |
| Arbeitslosigkeit | 4 | 4 | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 15 | 9 | 6 | 6 | 4 | 4 | 5 | 2 |
| Niedriglohn | 16 | 18 | 9 | 7 | 18 | 7 | 16 | 22 | 26 | 15 | 21 | 17 | 14 | 15 | 14 |
| Atyp. | 37 | 41 | 16 | 27 | 39 | 22 | 38 | 26 | 30 | 25 | 41 | 44 | 42 | 25 | 24 |
| Normalbesch. | 30 | 26 | 54 | 42 | 28 | 7 | 30 | 17 | 22 | 26 | 19 | 24 | 29 | 42 | 45 |

■ Normalbesch. ■ Atyp. ■ Niedriglohn ■ Arbeitslosigkeit ■ OLF ■ Pension/Tod

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Eine Typologie Arbeitsloser nach Dauer und Häufigkeit ihrer Arbeitslosigkeit

- **Typologie für alle Arbeitslosen der Jahre 2005 bis 2010 im Alter zwischen 16 und 65 Jahren**
- **Analyse der 5-jährigen Arbeitslosigkeits-Historie aller in einem Jahr von Arbeitslosigkeit Betroffenen**
- **Typisierung anhand der (1) Zahl und (2) Dauer von Arbeitslosigkeits-Episoden sowie (3) der kumulierten Summe an Arbeitslosigkeitstagen**
- **Breite Definition der Arbeitslosigkeit: einschließlich Schulungen und Zeiten des Krankengeldbezugs**
- **Ziel: differenzierteres Betroffenheitskonzept und Bezug zu Bestandsgrößen**

WIFO

# Grundgesamtheit der 16- bis 65-Jährigen, 2005-2010

| | Erwerbspersonen | Arbeitslose | | Nicht-Arbeitslose | |
|---|---|---|---|---|---|
| Jahr | Absolut | Absolut | In % | Absolut | In % |
| 2005 | 4.322.339 | 756.367 | 17,5 | 3.565.972 | 82,5 |
| 2006 | 4.381.298 | 763.735 | 17,4 | 3.617.563 | 82,6 |
| 2007 | 4.447.663 | 740.336 | 16,6 | 3.707.327 | 83,4 |
| 2008 | 4.524.345 | 742.086 | 16,4 | 3.782.259 | 83,6 |
| 2009 | 4.543.601 | 824.863 | 18,2 | 3.718.738 | 81,8 |
| 2010 | 4.591.064 | 830.670 | 18,1 | 3.760.394 | 81,9 |
| Gesamt | 5.500.383 | 1.716.371 | | 5.125.282 | |

AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Verteilung der 16- bis 65-jährigen Arbeitslosen (abs. und in %) nach Zahl und Dauer von Arbeitslosigkeits-Episoden sowie der kumulierten Summe an Arbeitslosigkeitstagen in der 5-jährigen Vorkarriere, 2010

IN PROZENT

Gesamtvolumen der Arbeitslosigkeit in 5 Jahren

| Zahl der Episoden (Spells) | <183 Tage: Dauer der längsten Episode <92 T. | 92-183 T. | 184-365 T | >365 T. | 183-365 Tage: Dauer der längsten Episode <92 T. | 92-183 T. | 184-365 T | >365 T. | >365 Tage: Dauer der längsten Episode <92 T. | 92-183 T. | 184-365 T | >365 T. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 7,6 | 4,9 | 1,3 | 0,5 | 0,0 | 0,0 | 1,6 | 0,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 1,6 |
| 2 | 4,3 | 2,4 | 1,5 | 0,2 | 0,0 | 1,7 | 1,6 | 0,3 | 0,0 | 0,0 | 0,8 | 2,1 |
| 3 | 2,6 | 0,9 | 0,7 | 0,1 | 0,3 | 2,3 | 1,0 | 0,2 | 0,0 | 0,2 | 1,4 | 2,2 |
| 4 | 1,4 | 0,3 | 0,3 | 0,0 | 0,8 | 2,1 | 0,6 | 0,1 | 0,0 | 0,6 | 1,7 | 2,0 |
| 5 | 0,8 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 1,4 | 1,7 | 0,4 | 0,1 | 0,1 | 1,6 | 1,7 | 1,7 |
| 6 | 0,3 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 1,0 | 1,1 | 0,2 | 0,0 | 0,1 | 2,8 | 1,6 | 1,4 |
| >6 | 0,4 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 1,9 | 1,1 | 0,3 | 0,0 | 2,2 | 8,3 | 7,6 | 4,5 |

SUMME 100,0

Q: AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

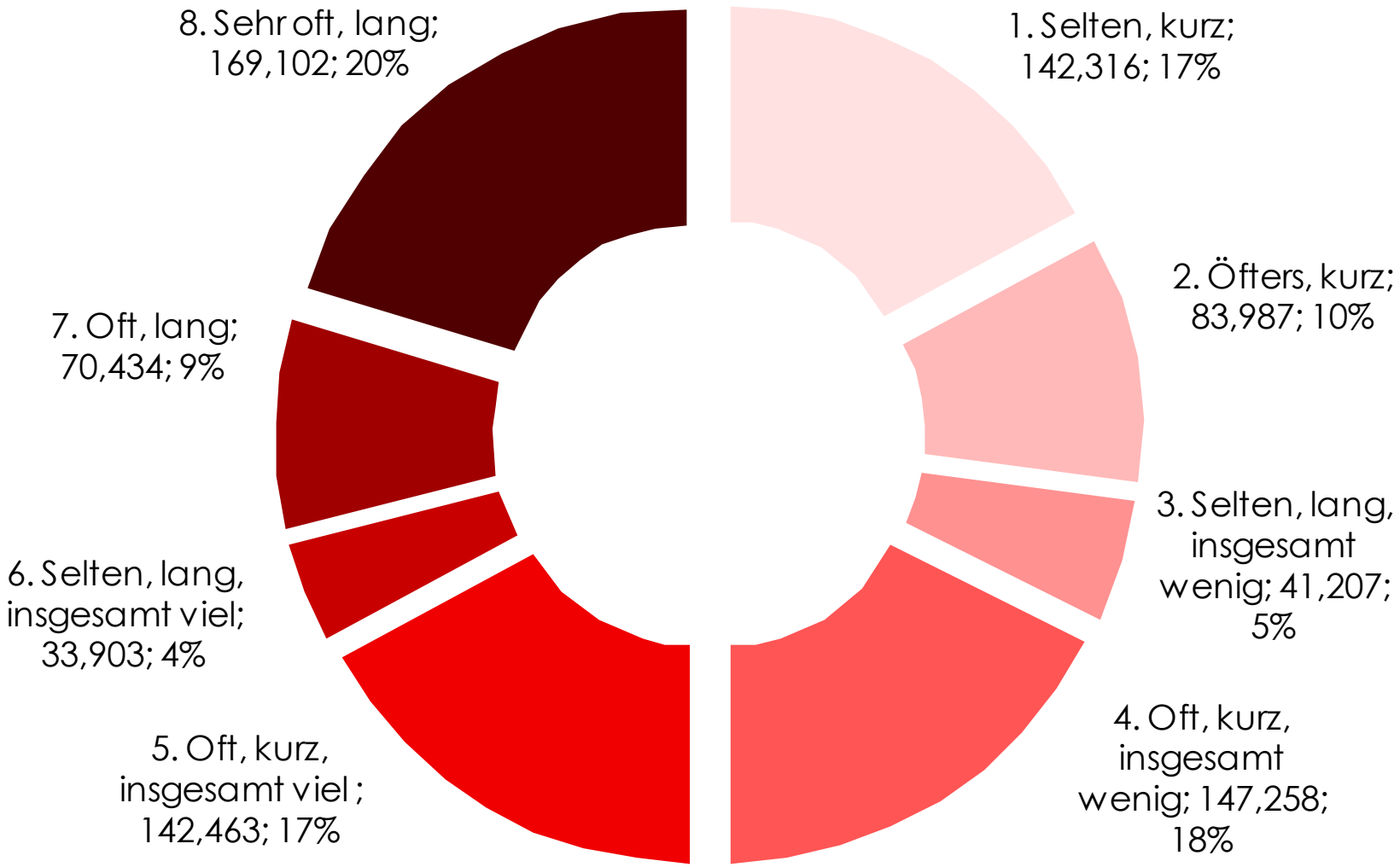
# Typologie der Arbeitslosen

| | |
|---|---|
| Typ 1 („selten, kurz“) | 1 AL-Spell mit einer Dauer von höchstens 183 Tagen oder 2 AL-Spells mit einer Dauer von weniger als 92 Tagen |
| Typ 2 („öfters, kurz“) | 2 AL-Spells und davon mindestens einer mit einer Dauer von 92-183 Tagen oder 3-4 AL-Spells mit einer Dauer von weniger als 92 Tagen |
| Typ 3 („selten, lang, insgesamt wenig“) | Maximal 2 AL-Spells, davon mindestens einer länger als 183 Tage; kumuliert höchstens 365 Tage arbeitslos |
| Typ 4 („oft, kurz, insgesamt wenig“) | 3-4 AL-Spells und davon mindestens einer mit einer Dauer von 92-183 Tagen oder mindestens 5 AL-Spells mit einer Dauer von höchstens 183 Tagen; kumuliert höchstens 365 Tage arbeitslos |
| Typ 5 („oft, kurz, insgesamt viel“) | 3-4 AL-Spells und davon mindestens einer mit einer Dauer von 92-183 Tagen oder mindestens 5 AL-Spells mit einer Dauer von höchstens 183 Tagen; kumuliert mehr als 365 Tage arbeitslos |
| Typ 6 („selten, lang“) | Maximal 2 AL-Spells und davon mindestens einer mit einer Dauer von mehr als 183 Tagen; kumuliert mehr als 365 Tage arbeitslos |
| Typ 7 („oft, lang“) | 3-4 AL-Spells und davon mindestens einer mit einer Dauer von mehr als 183 Tagen |
| Typ 8 („sehr oft, lang“) | Mindestens 5 AL-Spells und davon mindestens einer mit einer Dauer von mehr als 183 Tagen |

AMS

WIFO

# Typologie der Arbeitslosen (absolut und in %), 16-65 Jahre, 2010




Q: AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Typologie der Arbeitslosen, in % und Ø Bestand, 2005-2010

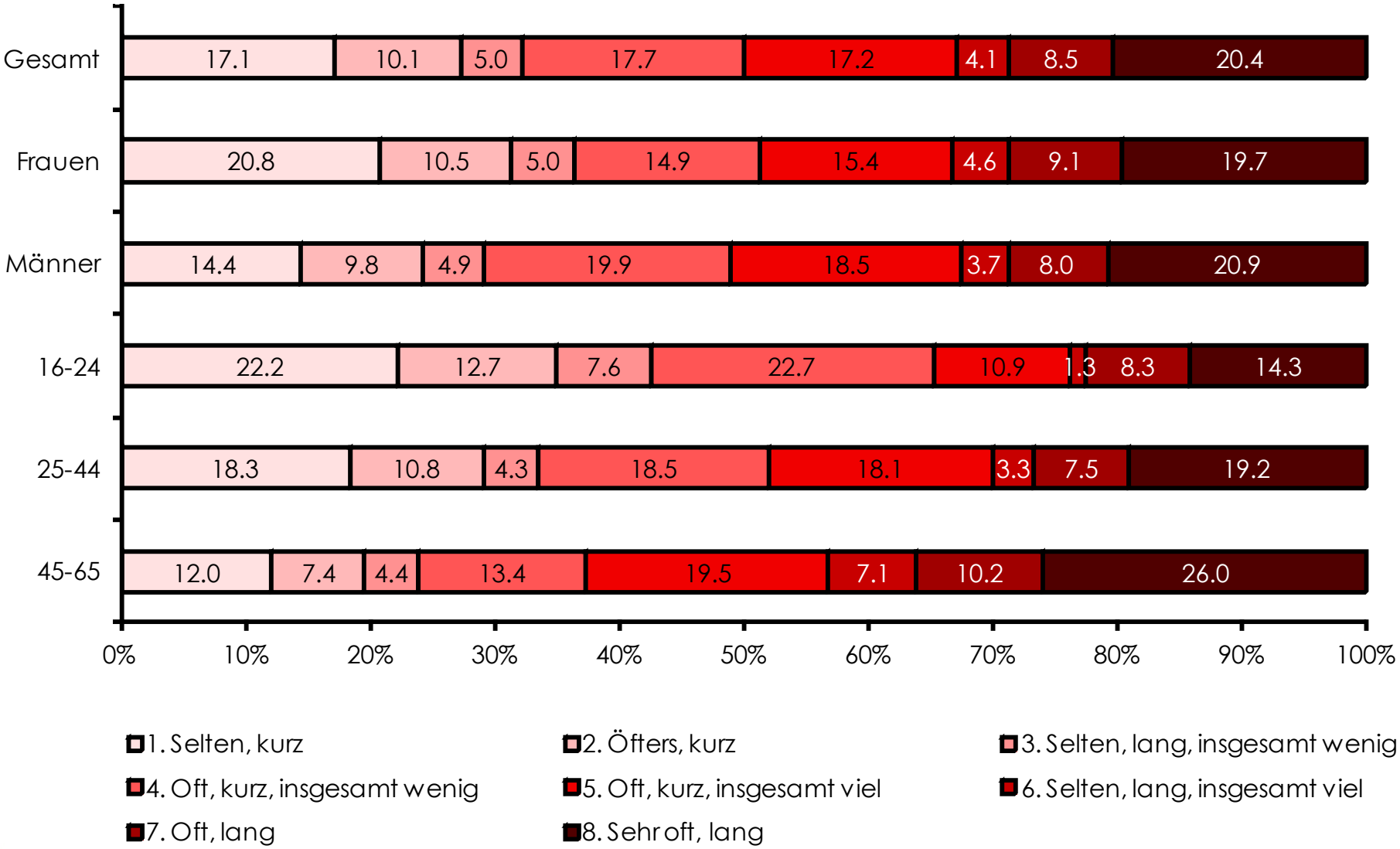
| | 1. Selten, kurz | 2. Öfters, kurz | 3. Selten, lang, insgesamt wenig | 4. Oft, kurz, insgesamt wenig | 5. Oft, kurz, insgesamt viel | 6. Selten, lang, insgesamt viel | 7. Oft, lang | 8. Sehr oft, lang | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| In % | | | | | | | | | |
| 2005 | 16,9 | 9,2 | 7,6 | 15,5 | 16,0 | 4,6 | 10,5 | 19,9 | 100,0 |
| 2006 | 16,5 | 9,3 | 7,0 | 15,3 | 16,3 | 4,4 | 10,3 | 21,0 | 100,0 |
| 2007 | 16,4 | 9,3 | 6,2 | 15,8 | 16,7 | 4,1 | 9,7 | 21,7 | 100,0 |
| 2008 | 17,0 | 9,5 | 6,3 | 16,6 | 16,3 | 3,6 | 9,1 | 21,7 | 100,0 |
| 2009 | 17,4 | 9,7 | 7,4 | 16,8 | 15,5 | 3,4 | 9,0 | 20,9 | 100,0 |
| 2010 | 17,1 | 10,1 | 5,0 | 17,7 | 17,2 | 4,1 | 8,5 | 20,4 | 100,0 |
| Ø | 16,9 | 9,5 | 6,6 | 16,3 | 16,3 | 4,0 | 9,5 | 20,9 | 100,0 |
| Ø Bestand | | | | | | | | | |
| 2005 | 2,5 | 3,0 | 2,9 | 8,2 | 19,3 | 8,5 | 14,4 | 41,1 | 100,0 |
| 2006 | 2,4 | 2,9 | 2,7 | 7,9 | 19,4 | 8,0 | 13,9 | 42,8 | 100,0 |
| 2007 | 2,3 | 2,9 | 2,3 | 8,0 | 19,9 | 7,6 | 13,1 | 44,0 | 100,0 |
| 2008 | 2,3 | 2,9 | 2,3 | 8,4 | 20,0 | 6,8 | 12,3 | 45,0 | 100,0 |
| 2009 | 2,5 | 3,1 | 3,0 | 8,9 | 19,9 | 6,3 | 12,0 | 44,4 | 100,0 |
| 2010 | 2,5 | 3,2 | 2,3 | 9,1 | 21,5 | 6,8 | 11,7 | 42,8 | 100,0 |
| Ø | 2,4 | 3,0 | 2,6 | 8,4 | 20,0 | 7,3 | 12,9 | 43,3 | 100,0 |

Q: AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

AMS

WIFO

# Typologie der Arbeitslosen nach Geschlecht und Altersgruppe (in %), 2010




Q: AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

WIFO

# Typologie der Arbeitslosen (in %) nach Geschlecht und Alter mit Differenzierung nach Recall, 16-65 Jahre, 2010

| | Typ 1 | Typ 2 | | Typ 3 | Typ 4 | | Typ 5 | | Typ 6 | Typ 7 | Typ 8 | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Anteil Recall in % | | | Anteil Recall in % | | Anteil Recall in % | | | | |
| **Gesamt** | **17,1** | **10,1** | 25,7 | **5,0** | **17,8** | 36,5 | **17,1** | 38,6 | **4,1** | **8,5** | **20,4** | **100,0** |
| **Frauen** | **20,8** | **10,5** | 14,3 | **5,0** | **14,9** | 22,8 | **15,4** | 33,8 | **4,6** | **9,1** | **19,7** | **100,0** |
| **Männer** | **14,4** | **9,8** | 35,7 | **4,9** | **19,9** | 44,2 | **18,5** | 41,6 | **3,7** | **8,0** | **20,9** | **100,0** |
| **16-24** | **22,2** | **12,8** | 14,8 | **7,6** | **22,7** | 16,7 | **11,0** | 10,0 | **1,3** | **8,3** | **14,3** | **100,0** |
| **25-44** | **18,3** | **10,8** | 26,9 | **4,3** | **18,5** | 38,4 | **18,1** | 35,9 | **3,3** | **7,5** | **19,2** | **100,0** |
| **45-65** | **12,0** | **7,4** | 36,5 | **4,4** | **13,4** | 53,7 | **19,5** | 52,8 | **7,1** | **10,2** | **26,0** | **100,0** |

Q: AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

AMS

WIFO

# Übergänge aus Arbeitslosigkeit

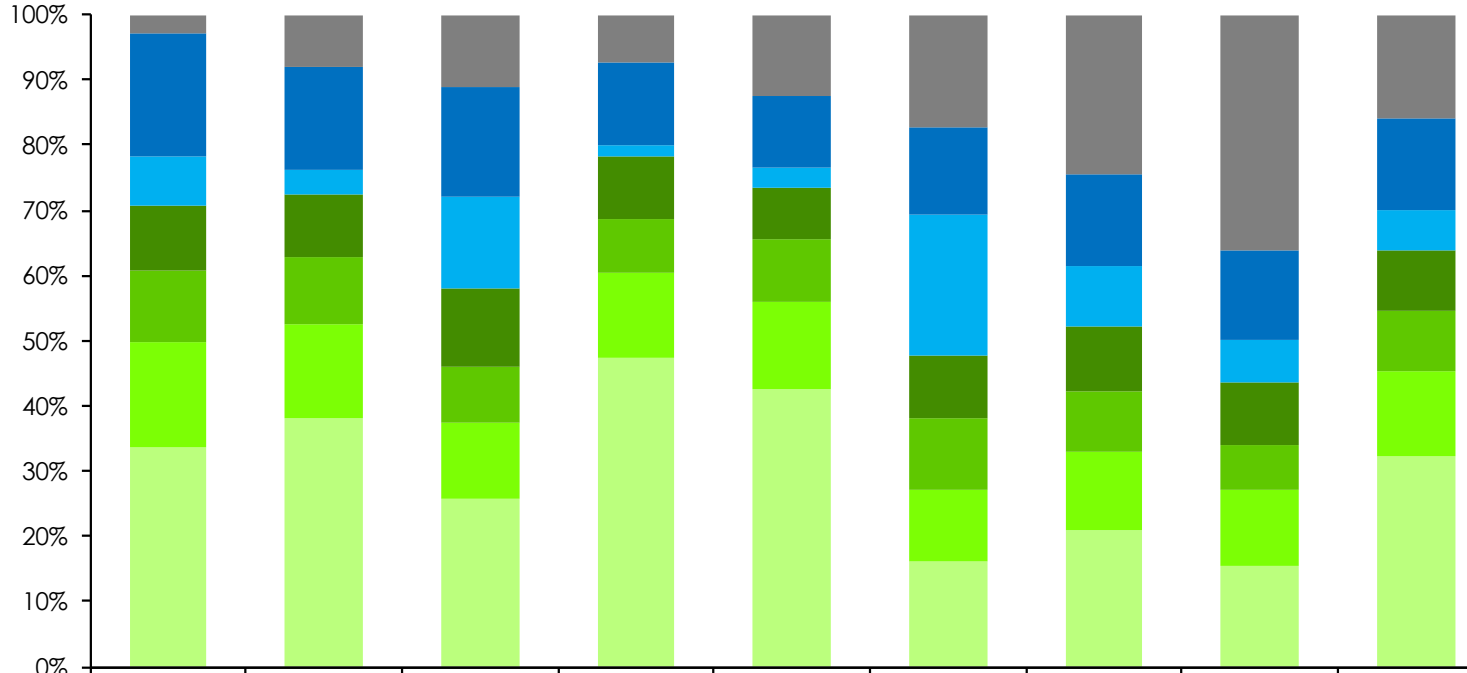
- **Wie wahrscheinlich sind Übergänge in unterschiedliche Zielzustände für die einzelnen AL-Typen?**
  - **Betrachten pro Jahr letzte Arbeitslosigkeitsepisode einer Person**
  - **Welcher Anteil an Personen geht innerhalb von 6 Wochen in verschiedene Erwerbszustände über?**
- **Wie stabil ist die Erwerbsintegration einzelner AL-Typen?**
  - **Gemessen an Erwerbskarriere innerhalb der ersten 12 Monate nach Austritt aus der Arbeitslosigkeit**
  - **Stabile Erwerbsintegration? (durchgehend BESCH, Lücken<7 Tage, keine AL)**
  - **Instabile Erwerbsintegration? (Wiedereintritt in AL, ungesicherte OLF)**
  - **Gesicherte OLF? (Pension,…)**
- **Welche Faktoren begünstigen stabile Erwerbsintegration nach AL?**

AMS

WIFO

# Übergänge von Arbeitslosigkeit in unterschiedliche Zielzustände (in %), 2005 (1)

## 16- bis 65-jährige Personen mit einer Arbeitslosigkeits-Episode im Jahr 2005




| | Typ 1 | Typ 2 | Typ 3 | Typ 4 | Typ 5 | Typ 6 | Typ 7 | Typ 8 | Ge-samt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Arbeitslosigkeit | 3.0 | 8.0 | 11.2 | 7.3 | 12.6 | 17.5 | 24.5 | 36.3 | 15.9 |
| Ungesicherte OLF | 18.7 | 15.7 | 16.7 | 12.6 | 10.9 | 13.4 | 14.0 | 13.5 | 14.1 |
| Gesicherte OLF | 7.8 | 4.0 | 14.2 | 1.9 | 3.1 | 21.3 | 9.2 | 6.6 | 6.2 |
| Sonstige Beschäftigung | 9.7 | 9.5 | 11.8 | 9.5 | 8.0 | 9.7 | 9.9 | 9.5 | 9.4 |
| Teilzeit | 11.0 | 10.4 | 8.6 | 8.4 | 9.5 | 11.1 | 9.5 | 7.0 | 9.1 |
| Vollzeit-Niedriglohn | 16.4 | 14.4 | 11.5 | 12.9 | 13.4 | 10.9 | 11.9 | 11.5 | 13.2 |
| Vollzeit-Hochlohn | 33.5 | 38.1 | 25.9 | 47.4 | 42.5 | 16.2 | 21.0 | 15.6 | 32.1 |

Vollzeit-Hochlohn Vollzeit-Niedriglohn Teilzeit Sonstige Beschäftigung Gesicherte OLF Ungesicherte OLF Arbeitslosigkeit

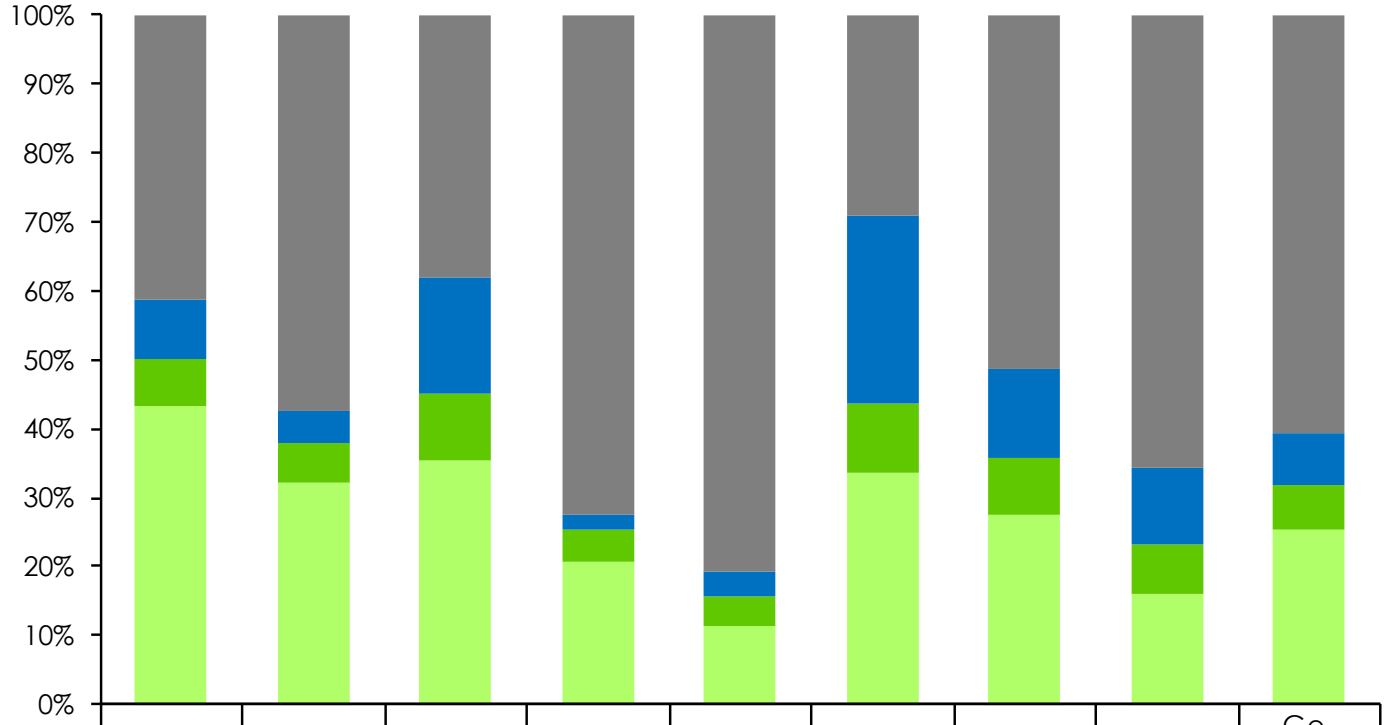
Q: AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

AMS

WIFO

# Übergänge von Arbeitslosigkeit in unterschiedliche Zielzustände (in %), 2005 (2)

## 16- bis 65-jährige Personen mit einer Arbeitslosigkeits-Episode im Jahr 2005




| | Typ 1 | Typ 2 | Typ 3 | Typ 4 | Typ 5 | Typ 6 | Typ 7 | Typ 8 | Ge-samt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Instabile Integration | 41.4 | 57.4 | 38.1 | 72.4 | 80.8 | 29.1 | 51.3 | 65.6 | 60.7 |
| Gesicherte OLF | 8.4 | 4.6 | 16.9 | 2.2 | 3.6 | 27.2 | 12.9 | 11.1 | 7.6 |
| Sonstige Beschäftigung | 7.1 | 6.0 | 9.4 | 4.7 | 4.1 | 10.0 | 8.3 | 7.4 | 6.3 |
| Stabile USB | 43.2 | 32.0 | 35.6 | 20.7 | 11.5 | 33.7 | 27.5 | 16.0 | 25.3 |

Stabile USB | Sonstige Beschäftigung | Gesicherte OLF | Instabile Integration

Q: AMS-Bericht, WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

# Aktive und passive Arbeitsmarktpolitik in Österreich und Deutschland

Ulrike Huemer

*WIFO*

*Link zur Langfassung:*

*www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_akt_pass_AT_DE_13032014-ENDBERICHT_und_Deckblatt.pdf*

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0
FAX (+43 1) 798 93 86

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20 • http://www.wifo.ac.at
A-1030 VIENNA – AUSTRIA, ARSENAL, OBJEKT 20

AMS Arbeitsmarktservice Österreich

# Aktive und passive Arbeitsmarktpolitik in Österreich und Deutschland

**Julia Bock-Schappelwein, Stefan Fuchs, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer (WIFO), Regina Konle-Seidl, Thomas Rhein (IAB)**

**AMS-Forschungsgespräch** **18.03.2014**

WIFO

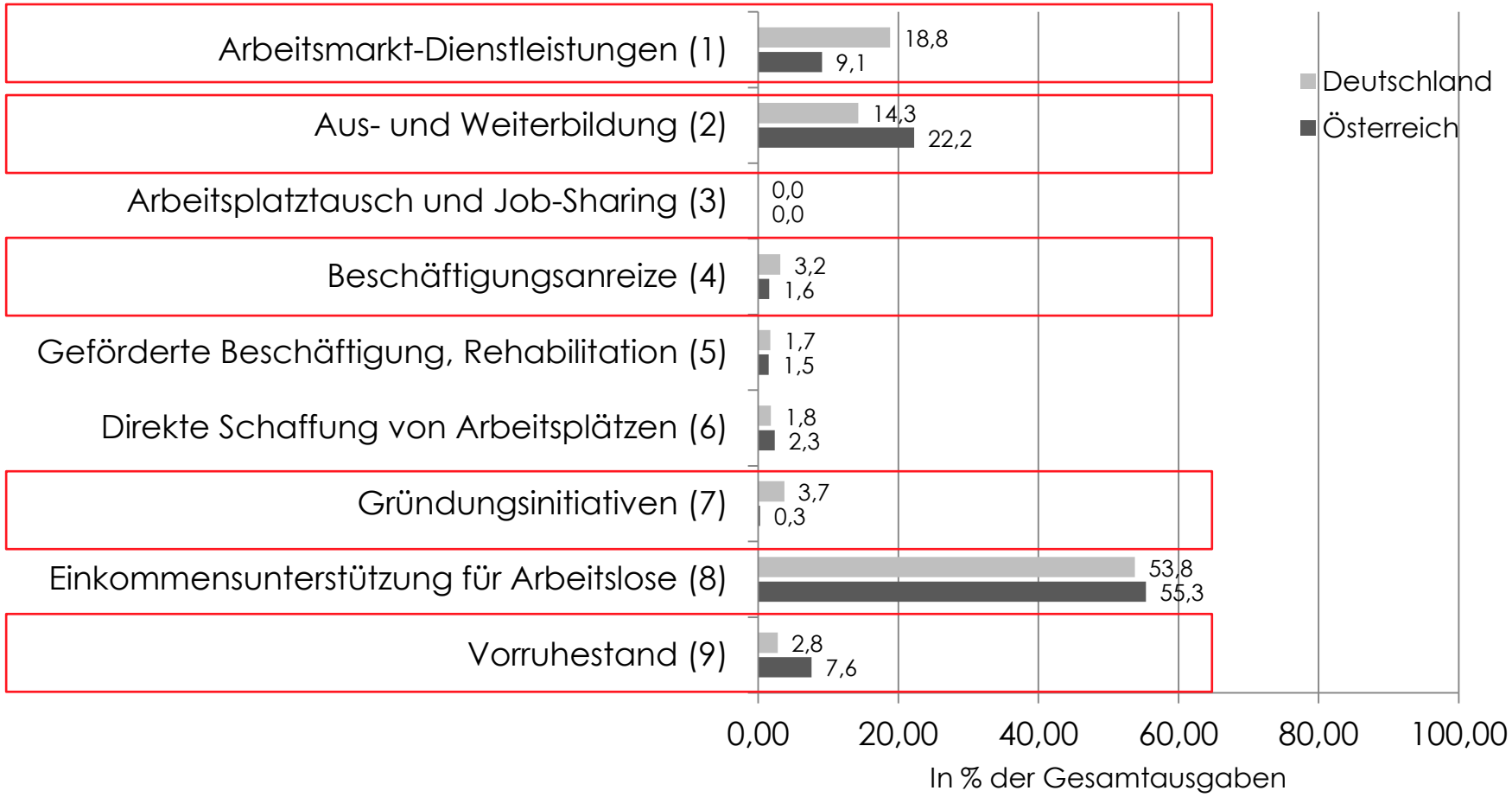
# Überblick

- **Aufgabenstellung**
  - **Ausgangspunkt: hoher Anteil von Ausgaben für den Bereich Qualifizierung in Österreich**
  - **Ziel: Systematischer Vergleich der Arbeitsmarktpolitiksysteme**
    - Unterschiede in der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunktsetzung
    - Unterschiede im Leistungsspektrum zur Existenzsicherung
    - Unterschiede in der Organisation der Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik bzw. in der Zuständigkeit
    - Unterschiede in der Verbuchungspraxis
- **Datengrundlage: LMP-Datenbank von EUROSTAT**

AMS

WIFO

# Ausgaben nach Kategorien in % der Gesamtausgaben für AMP, 2011




Q.: LMP-Datenbank Eurostat.

WIFO

# Gründe für Unterschiede in der Struktur der Ausgaben für AMP

- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Rechtliche Regelungen
  - Organisatorische Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik: Unterschiede in der Zuständigkeit, der Finanzierung und dem Aufgabenspektrum
  - Ausgestaltung der Existenzsicherungsleistungen: Unterschiede im Leistungsspektrum
- Statistische Ursachen
- Unterschiedliche nationale Schwerpunktsetzungen in der AMP

WIFO

# Rechtliche Regelungen: Organisatorische Umsetzung der AMP

## Österreich

**Arbeitslosengeld**
Träger: AMS
Finanzierung: Arbeitslosenversicherungsbeitrag

**Notstandshilfe**
Träger: AMS
Finanzierung: Arbeitslosenversicherungsbeitrag

**Bedarfsorientierte Mindestsicherung**
Erwerbsfähige: AMS
Nicht-Erwerbsfähige: Land (Magistrat, BH, etc.)
Finanzierung: AMS Betreuung/Förderung: AIV-Beiträgen

## Deutschland

**Arbeitslosengeld I**
Träger: BA – in den Agenturen für Arbeit
Rechtsgrundlage: SGB III
Finanzierung: Arbeitslosenversicherungsbeitrag

**Grundsicherung (ALG II, Sozialgeld)**
Träger: Bund und Kommunen – in den Jobcentern
(Gemeinsame Einrichtungen oder Optionskommunen)
Rechtsgrundlage: SGB II
Finanzierung: Steuerfinanziert

WIFO

# Existenzsicherungsleistungen: Arbeitslosengeld (1/2)

| Arbeitslosengeld | Österreich | Deutschland |
|---|---|---|
| Finanzierung | Arbeitslosenversicherungsbeitrag (AlV-Beitrag) | |
| | • 3% AN und 3% AG | • 1,5% AN und 1,5% AG |
| Anspruchsvoraussetzung | • der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen,<br>• arbeitslos, arbeitsfähig und arbeitswillig sein,<br>• Anwartschaft erfüllen,<br>• nicht ausgeschöpfte Bezugsdauer | |
| Zumutbarkeit | • Einkommensschutz<br>• zeitlich befristeter Berufsschutz | • zeitlich befristeter Einkommensschutz |
| Anwartschaftszeiten | Ähnliche Anwartschaftszeiten | |
| | • Altersabhängig | • Einheitlich |

AMS

WIFO

# Existenzsicherungsleistungen: Arbeitslosengeld (2/2)

| Arbeitslosengeld | Österreich | Deutschland |
|---|---|---|
| Bezugsdauer | • Abhängig von den erworbenen Beitragszeiten<br>• Abhängig vom Alter bei Antragstellung | |
| | • 20 Wochen | • Im Regelfall 1 Jahr[2] |
| | • Maximal 1 Jahr[1] | • Maximal 2 Jahre |
| | | • SC verkürzt AL-Bezug |
| Leistungshöhe | Ähnlich hoch, durchschnittlicher Tagessatz 2011[3] | |
| | 27,7 € | 27,06 € |
| Sozialversicherung | • Krankenversicherung<br>• Unfallversicherung<br>• Pensionsversicherung | • Krankenversicherung<br>• Pflegeversicherung<br>• Rentenversicherung |

[1] Nach einer beruflichen Rehabilitation 1,5 Jahre (78 Monate)
[2] Ab 24 Beitragsmonaten.
[3] Ohne SV-Beiträge

WIFO

# Existenzsicherungsleistungen : Notstandshilfe und ALG II (1/2)

| | Österreich | Deutschland |
|---|---|---|
| Im Anschluss an Arbeitslosengeld: | | |
| | • Notstandshilfe | • Grundsicherung für Arbeitssuchende (ALG II und Sozialgeld) |
| Finanzierung | • AlV-Beiträgen | • Steuerfinanziert |
| Voraussetzung | • Finanzielle Notlage (Haushaltseinkommen)<br>• Arbeitslosigkeit | Arbeitslosengeld II<br>•Finanzielle Notlage (HH-Einkommen/Vermögen)<br>• Erwerbsfähigkeit |
| Leistungshöhe | • Abhängig von des Höhe des Arbeitslosengeldes,<br>• Abhängig von der Dauer des Bezugs von AL-Geld | • Regelleistung (Pauschale)<br>• Leistungen für Mehrbedarf<br>• Einmalleistungen<br>• Unterkunft und Heizung |

1

AMS

WIFO

# Existenzsicherungsleistungen : Notstandshilfe und ALG II (2/2)

| | Österreich | Deutschland |
|---|---|---|
| Bezugsdauer | Prinzipiell zeitlich unlimitiert | |
| Leistungshöhe | • 22,3 € (2011) | • 22,8 € (2011) pro Ø Bedarfsgemeinschaft (1,9 P) |
| SV-Beiträge | • Krankenversicherung<br>• Unfallversicherung<br>• Pensionsversicherung | • Krankenversicherung<br>• Pflegeversicherung |
| Vormerkung | • nur der/die Bezieher/in von Notstandshilfe ist arbeitslos gemeldet | • arbeitslos müssen sich alle erwerbsfähigen Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft melden |

WIFO

# Rechtlichen Regelungen: Auswirkung auf die LMP (1/2)

- **Breiterer Kundenkreis (Kategorie 1)**
  - **Kosten der Leistungsgewährung betreffen nicht nur arbeitslos gemeldeten ALG II-Empfänger/innen**
  - **Zusätzlich auch ihre Bedarfsgemeinschaften (3,36 Mio.): nicht arbeitslos gemeldete erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Personen**
- **Breiteres Aufgabenspektrum (Kategorie 1)**
  - **BA ist zuständig für die Abwicklung des Kindergeldes; in AT übernimmt diese Aufgabe die Sozialversicherung**
  - **Jobcenter verwalten das Bildungs- und Teilhabepaket für Kinder von ALG II-Bezieher/innen; kein Pendant in AT**

WIFO

# Rechtlichen Regelungen: Auswirkung auf die LMP (2/2)

- **Ausgabenerfassung in der LMP Datenbank**
  - **DE: Zuständigkeit für ALG II Bund und Kommunen**
    - ABER: Verwaltungskostenanteil der Kommunen in den Gemeinsamen Einrichtungen fehlt
  - **DE: Untererfassung der Existenzsicherungsleistungen in der LMP Datenbank beim ALG II (Kategorie 8)**
    - Nur die Regelleistung werden erfasst, Kosten für Unterkunft und Heizung oder Mehrbedarfe dagegen nicht
    - AT: gesamte AL-Geld- oder NH-Geldbezug wird erfasst (bei geringen Einkommen steht ein Ergänzungsbetrag zum AL-Geldbezug bzw. NH-Bezug zu; dieser orientiert sich am Ausgleichszulagenrichtsatz, der einen Wohnkostenanteil enthält)

WIFO

# Gründe für Unterschiede in der Struktur der Ausgaben für AMP

- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Rechtliche Regelungen
  - Organisatorische Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik: Unterschiede in der Zuständigkeit, der Finanzierung und dem Aufgabenspektrum
  - Ausgestaltung der Existenzsicherungsleistungen: Unterschiede im Leistungsspektrum
- **Statistische Ursachen**
- Unterschiedliche nationale Schwerpunktsetzungen in der AMP

WIFO

# Statistische Gründe: Auswirkung auf die LMP (1/3)

- **Unterschiedlicher Umgang mit Maßnahmen, die aus mehreren Komponenten bestehen:**
  - **In Deutschland werden Maßnahmenbündel getrennt und die einzelnen Komponenten kategorisiert**
  - **In Österreich erfolgt die Kategorisierung nach dem „Überwiegenheitsprinzip“**
- **Unterschiede in der Verbuchungspraxis von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der LMP-Datenbank**
  - **Erstellung von Korrespondenztabellen**
  - **Vergleich der Kategorisierung von gleichartigen Maßnahmen in Deutschland und Österreich**

WIFO

# Statistische Gründe: Auswirkung auf die LMP (2/3)

- **Verwaltungskosten für aktive Maßnahmen**
  - **AT: werden den jeweiligen Maßnahmen direkt zugerechnet**
  - **DE: als eigene Position der Kategorie 1 „AM-Dienste“**
- **Kurzzeitige Bildungsmaßnahmen**
  - **AT: alle Bildungsmaßnahmen in Kategorie 2 „Aus- und Weiterbildung“**
  - **DE: Kurzfristige Qualifizierungen in Kategorie 1 „AM-Dienste“, da sie als Maßnahmen zur Aktivierung eingestuft werden**

WIFO

# Statistische Gründe: Auswirkung auf die LMP (3/3)

- **Maßnahmen, die trotz weitgehend gleicher inhaltlicher Ausgestaltung unterschiedlich verbucht werden, Beispiele:**
  - **Fördermaßnahmen zur Erhöhung der beruflichen Mobilität**
    - AT: Beschäftigungsanreize (Kategorie 4)
    - DE: Maßnahme zur Aus- und Weiterbildung (Kat. 2)
  - **Förderung von Lehrverhältnissen**
    - AT: Aus- und Weiterbildung (Kategorie 2)
    - DE: Beschäftigungsanreiz (Kategorie 4)

WIFO

# Korrigierte Ausgabenstruktur, 2011

| | DE | DE | AT |
|---|---|---|---|
| | Original | Korrektur | |
| (1) Arbeitsmarkt-Dienste | 18,8% | 14,8% | 9,1% |
| (2) Aus- und Weiterbildung | 14,3% | 15,9% | 22,2% |
| (3) Job Sharing | 0,0% | 0,0% | 0,0% |
| (4) Beschäftigungsanreize | 3,2% | 4,0% | 1,6% |
| (5) Geförderte Beschäftigung und Reha | 1,7% | 1,9% | 1,5% |
| (6) Direkte Schaffung von Arbeitsplätzen | 1,8% | 2,8% | 2,3% |
| (7) Gründungsinitiativen | 3,7% | 4,1% | 0,3% |
| (8) Einkommensersatz bei Arbeitslosigkeit | 53,8% | 53,8% | 55,3% |
| (9) Vorruhestand | 2,8% | 2,8% | 7,6% |
| Gesamt | 100,0% | 100,0% | 100,0% |

AMS

WIFO

# Gründe für Unterschiede in der Struktur der Ausgaben für AMP

- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Rechtliche Regelungen
  - Organisatorische Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik: Unterschiede in der Zuständigkeit, der Finanzierung und dem Aufgabenspektrum
  - Ausgestaltung der Existenzsicherungsleistungen: Unterschiede im Leistungsspektrum
- Statistische Ursachen
- **Unterschiedliche nationale Schwerpunktsetzungen in der AMP**

WIFO

# Nationale Schwerpunktsetzung: Auswirkung auf die LMP (1/3)

- Deutschland fokussiert im Rahmen der AMP stärker als Österreich auf
  - die Förderung von Gründungsinitiativen (Kategorie 7)
  - das Setzen von Beschäftigungsanreizen (Kategorie 4)
- Einkommensersatz bei Arbeitslosigkeit (Kategorie 8)
  - AT: Förderung der Weiterbildung in Form der Bildungskarenz; kein Pendant in Deutschland
- Vorruhestandsleistungen (Kategorie 9)
  - AT: Leistungen, zur Erleichterung des Übergangs in Pension, binden einen hohen Ausgabenanteil in der AMP
  - DE: Nur mehr das Altersteilzeitgeld, läuft 2013 aus

WIFO

# Nationale Schwerpunktsetzung: Auswirkung auf die LMP (2/3)

- **Arbeitsmarkt Dienstleistungen (Kategorie 1)**
  - **DE: zunehmender Fokus auf AM-Dienste zu beobachten: Ausbau von „Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ und der Einführung des „Individuellen Vermittlungsbudgets“**
- **Aus- und Weiterbildung (Kategorie 2)**
  - **AT: angeboten werden auch längerfristige (und damit teurere) Qualifizierungsmaßnahmen**
  - **DE: längerfristige Weiterbildungsangebot wurden mit Hartz III reduziert; kurze und weniger kostenintensive Trainings gewannen an Bedeutung**

WIFO

# Nationale Schwerpunktsetzung: Auswirkung auf die LMP (3/3)

- **Personalausstattung (Kategorie 1)**
  - **DE: Bessere Personalausstattung und damit günstigeres Betreuungsverhältnis in Deutschland**
- **In-House erbrachte Dienstleistungen und besondere Dienststellen der BA (Kategorie 1)**
  - **Familienkasse, IT-Systemhaus der BA, IAB, Hochschule der BA**
- **Abgrenzung verschiedener Politikbereiche: Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik**
  - **AT und DE: Verschiedene Institutionen für berufliche Rehabilitation zuständig**
  - **AT: AMS wichtiger Weiterbildungsakteur**

AMS

WIFO

# Zusammenfassung

- **Unterschiede in der Ausgabenstruktur sind eine Mischung mehrerer Faktoren; sie betreffen die**
  - **Organisation der Umsetzung der AMP**
  - **Praxis der statistischen Erfassung der LMP Daten**
  - **Finanzierungsquellen**
  - **Nationale Schwerpunktsetzungen**
- **Ausgabenspektrum in der LMP Datenbank**
  - **Spiegelbild der Ausgestaltung des nationalen Arbeitsmarktpolitiksystems und dessen Einbettung in das soziale Sicherungssystem**
  - **Kein vollständiges Abbild aller öffentlichen AMP-Ausgaben**

AMS

WIFO

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

AMS

21

18.03.2014

# Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit

Elli Scambor

*Institut für Männer- und Geschlechterforschung Graz*

Predrag Pljevaljcic

*MännerGesundheitsZentrum – MEN, Wien*

*Link zur Langfassung:*

*www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/sozial_benachteiligte_maennliche_jugendliche.pdf*

# *Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit*

## AMS Forschungsgespräch 2014

*Mag.ª Elli Scambor*
Institut für Männer- und Geschlechterforschung

*Mag. Predrag Pljevaljcic*
MännerGesundheitsZentrum MEN

# Studie

Laufzeit 2011-2012

Partnerorganisationen

- MännerGesundheitsZentrum MEN
- Institut für Männer- und Geschlechterforschung
- Männerbüro Salzburg

Gefördert vom BMASK

# Fokus der Studie

- *Übergang Bildung / beruflicher Ausbildung / Erwerbsarbeit – Risiken für* sozial benachteiligte Jugendliche
- *Jungen im Fokus*: Erwerbsarbeit stark identitätsbildend in traditionellen Sozialisationswelten (Misserfolg: Verlust an Ansehen); traditionellen Bilder von Männlichkeit bieten wenig Anknüpfungspunkte für Hilfen (Meuser 2010)
- *Resilienz*: Wer oder was trägt dazu bei, dass Burschen unter widrigen Bedingungen (Bsp. soziale Benachteiligung, etc.) eine positive zuversichtliche Haltung entwickeln?
- Intersektionale Analyse (Gender, Migration, Stadt/Land, soziale Lage)

# Forschungsfragen

- Welchen Versorgungsbedarf bzw. Bedarf an Unterstützung orten Burschen mit sozialer Benachteiligung und ExpertInnen an der Schnittstelle von Ausbildung und Berufseinstieg?
- Welche konkreten unterstützenden Angebote können für diese Zielgruppe im Prozess des Berufseinstiegs hilfreich sein ? (Schlüsse für die Maßnahmenplanung)
- Unter welchen Bedingungen entwickeln sozial benachteiligte Burschen positive Einstellungen zu psychosozialen Angeboten an der Schnittstelle von Ausbildung und Erwerbsarbeit?
- Welche gender- und intersektionalen Aspekte sind dabei zu beobachten?

# Methodischer Zugang

- Status Quo zur Forschungslage
- ExpertInneninterviews
- Interviews mit Burschen

# Interviews mit Burschen

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Methode

- Explorativer Zugang zur Ermittlung persönlicher Erfahrungen der Zielgruppe – qualitative Methode
- 1 – 2 stündige Leitfadeninterviews mit Jugendlichen
- Auswahl der Befragten: „Theoretischen Sampling“ (vgl. Strauss/ Corbin,1996); orientiert sich nicht an Kriterien statistischer Repräsentativität, sondern an der Frage, ob das Wissen über den Untersuchungsgegenstand erweitert werden kann (Suche nach Interviewpartnern auf Basis erster Interviews)
- Zugang über SozialarbeiterInnen (Jugendarbeit, Streetwork, Beratungsstellen, etc.); Schneeballverfahren (Jugendliche vermitteln Jugendliche)
- Auswertung mittels qualitativer Inhaltsanalyse (vgl. Mayring/ Gläser-Zikuda 2008);

# Dimensionen der Befragung

- Biographie und aktuelle Situation
- Schulerfahrungen
- Unterstützungssysteme
- Erfahrungen in der Arbeitswelt
- Familiäre Situation, soziale Netzwerke
- Emotionen, Selbstwahrnehmung
- Zukunftsperspektiven

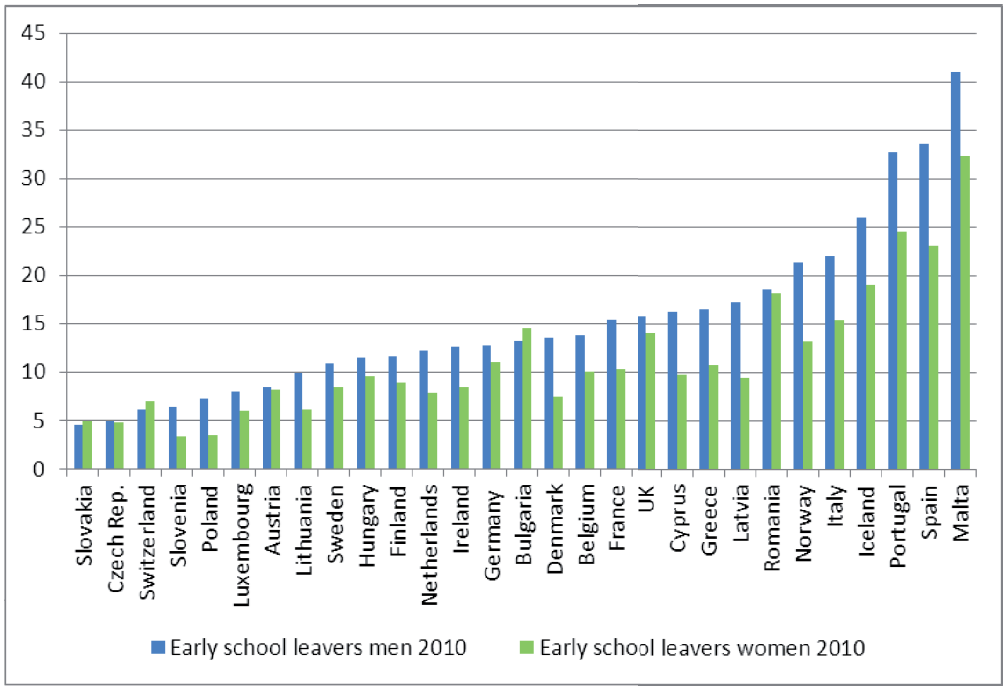
Fokus: Risikofaktoren und Resilienzfaktoren

VEREIN Institut für Männer- und Geschlechterforschung
MÄNNER- UND GESCHLECHTERTHEMEN STEIERMARK

# Indikator ‚Early School Leaver'

**INDIKATOR EARLY SCHOOL LEAVING (ESL)**

ESL, nach Geschlecht (% der Population, 18-24 Jahre, kein Abschluss der Sekundarstufe II, nicht in weiterer Ausbildung) 2010



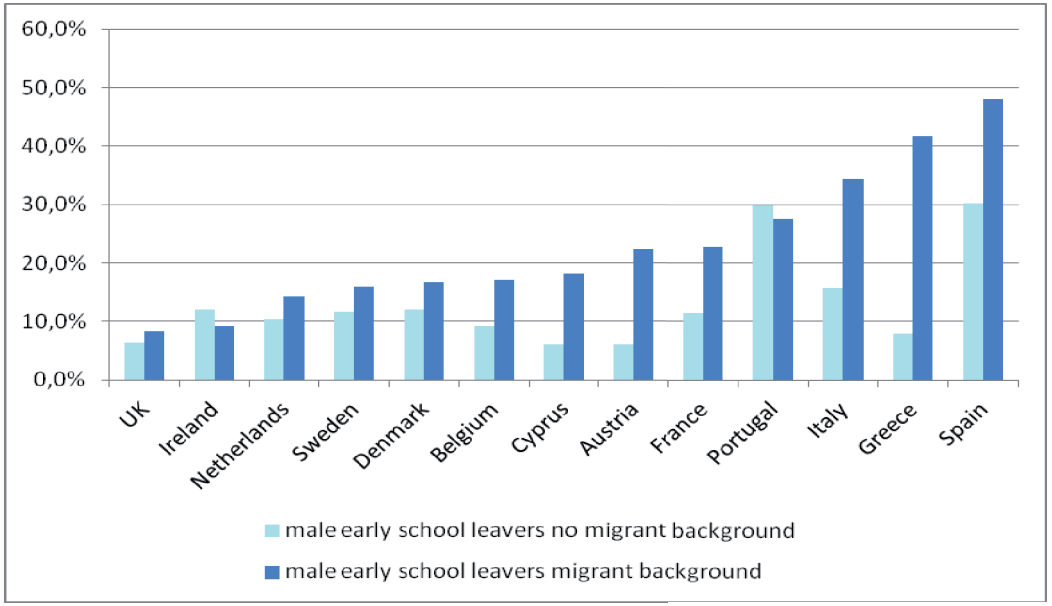

Source: Eurostat, LFS (online data code: tsisc060); extracted on Sept. 19th, 2011; for Estonia, Lithuania, Luxembourg and Slovenia no reliable data are available; own calculations.

VEREIN Institut für Männer- und Geschlechterforschung
MÄNNER- UND GESCHLECHTERTHEMEN STEIERMARK

# ESL MALE MIGRATION

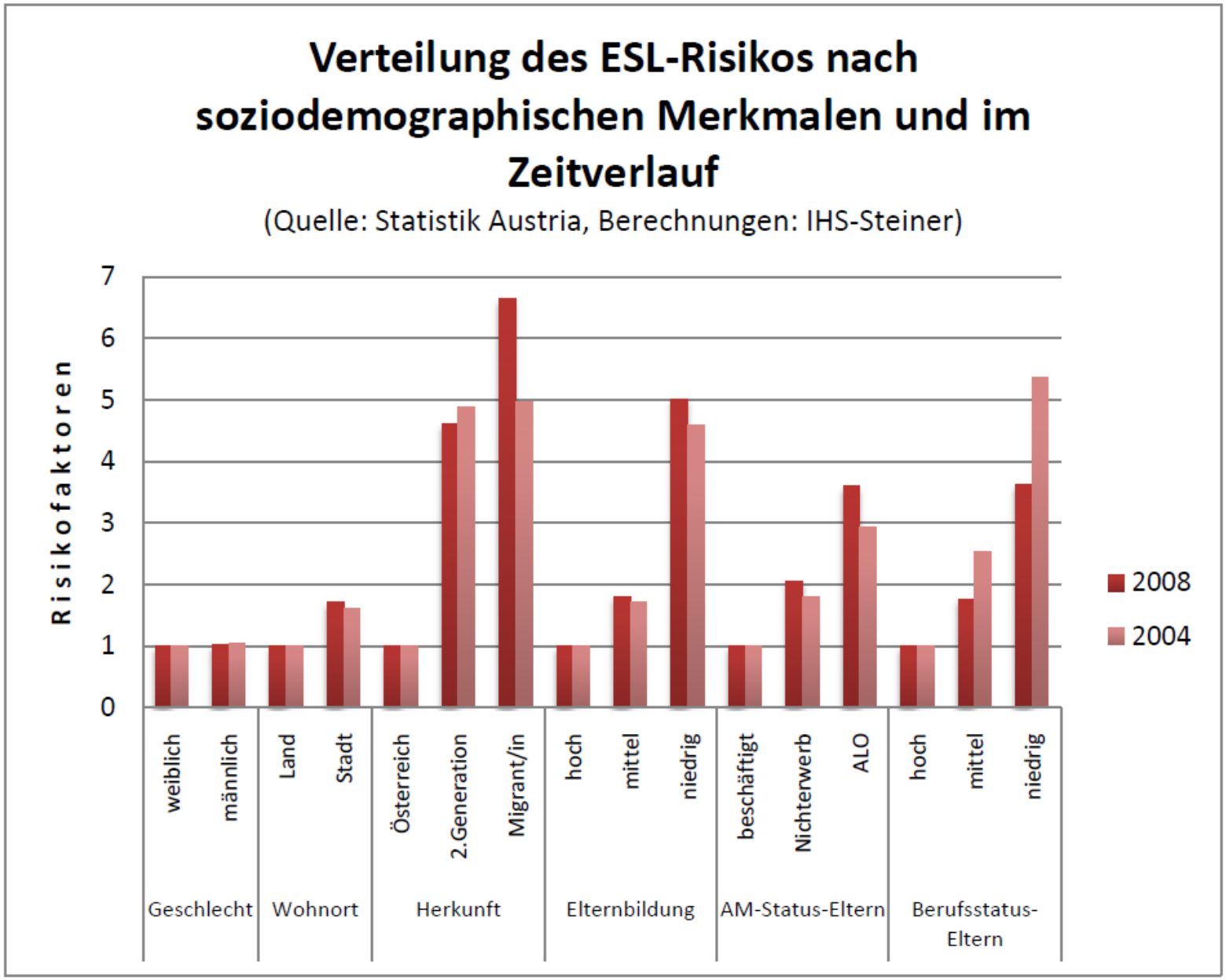
… vermeintlich eindeutige Ergebnisse werden bei detaillierter Betrachtung zunehmend brüchiger …

Male early school leavers by migrant background, 2009




Source: LFS yearly data 2009; Early school leaver = People aged 18-24 with at most ISCED level 0-2 and no further education during last 4 weeks; migrant background = country of birth and/or nationality differ/s from country of actual residence; table includes only countries with reliable data; own calculation.

## Abbildung 3: Verteilung des ESL-Risikos nach soziodemographischen Merkmalen[7]




(Vgl. M Steiner, IHS, 2009)

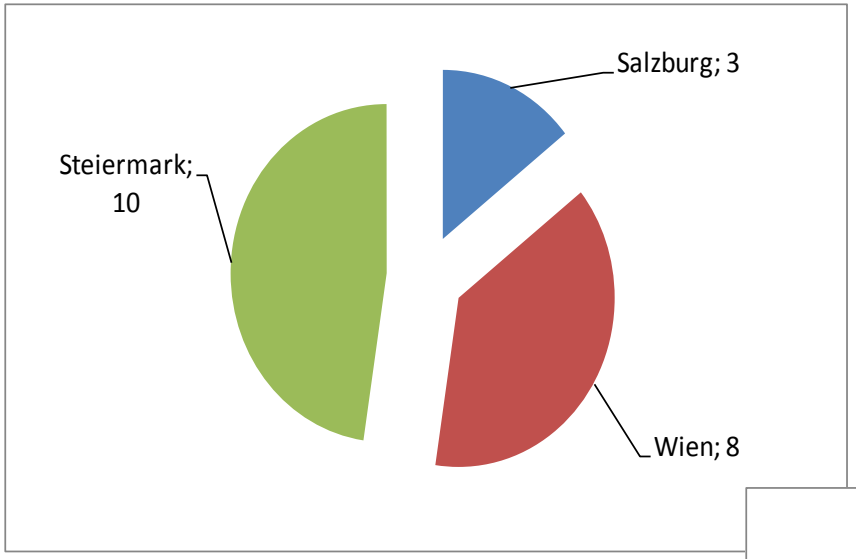
## *Zielgruppe der Studie*

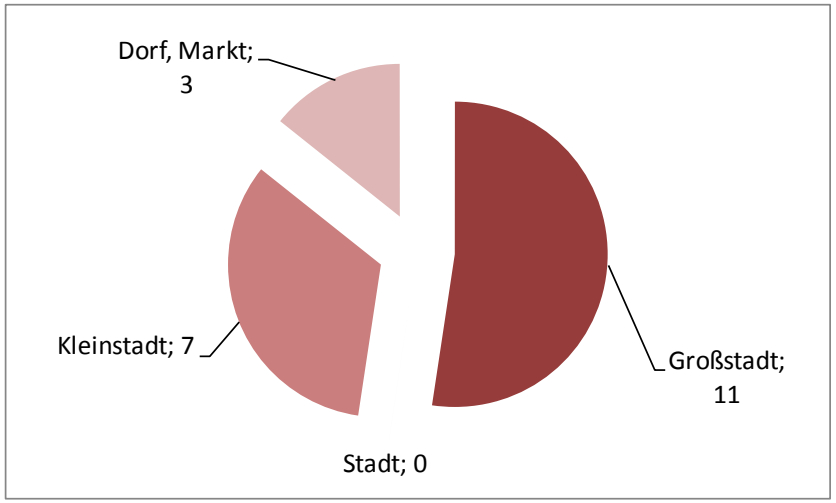
- Burschen
- Alter 14 bis 20
- *sozial benachteiligt (SES: Bildung, Beruf und Einkommen der* Eltern, Anzahl der Bücher im Haushalt; zusätzlich Armutsgefährdung)
- bildungsfern (Pflichtschulabschluss bzw. Schulabbruch; ESL)
- arbeitsmarktabsent (arbeitslos bzw. arbeitssuchend oder keine aktuell erfolgreiche Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme)
- Berücksichtigung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Indikator z.B. Staatsbürgerschaft, 1. oder 2. Generation, Muttersprache)
- Berücksichtigung von Jugendlichen mit Multiproblematiken (z.B. Gewalterfahrungen im Elternhaus, Vernachlässigung oder Drogensucht)
- Stadt-Land-Differenz

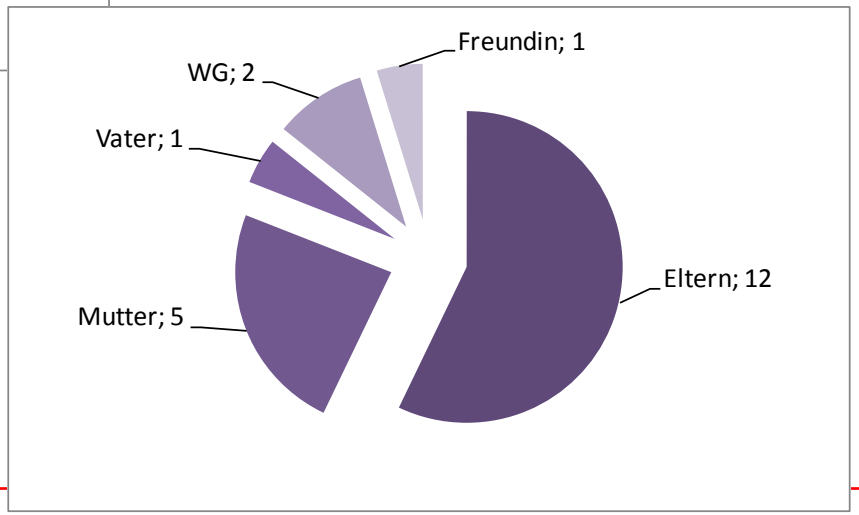
*„Burschen im Alter von 14-20 Jahren, die angesichts ihrer marginalen Möglichkeiten der Verfügung über ökonomische, soziale und kulturelle Ressourcen in unserer Gesellschaft als ‚sozial benachteiligte Burschen' bezeichnet werden können."*

# Stichprobe: n=21 Jugendliche

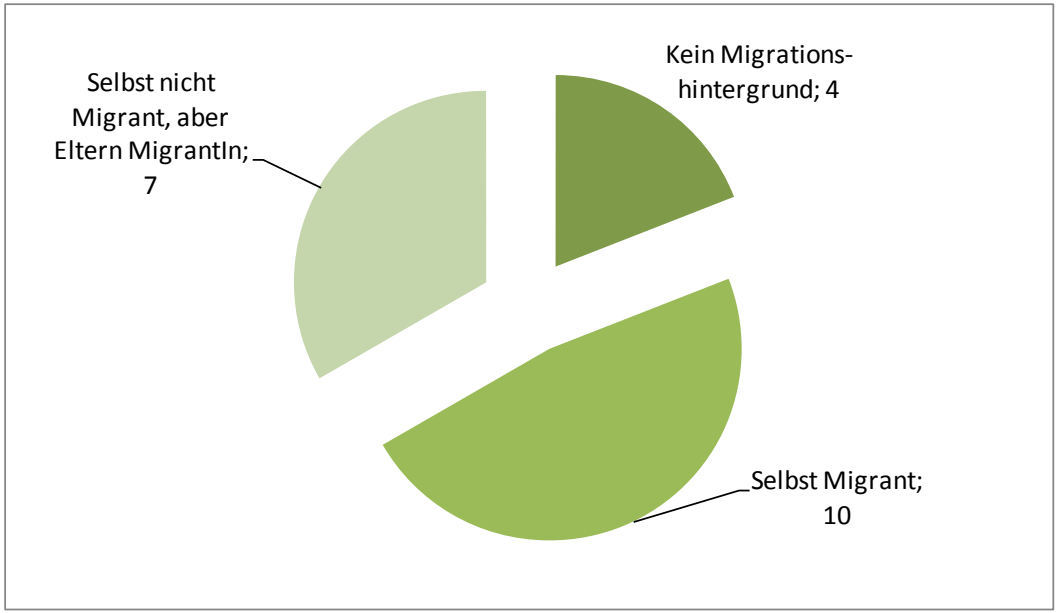
## Alter: AM=17,0; s=1,60 ; [14; 20]



# Migrationshintergrund




Problematik AMS-Definition ‚Migrationshintergrund' (Staatsbürgerschaft): ‚weiß nicht', wenn Staatsbürgerschaft(swechsel) der Eltern gefragt wurde;

deshalb ‚Geburtsland'

# Bücher im Haushalt

AM=64

s=95,5;

[0 .. 400]

Stamina, Stmk.

(n=724): Md=4,00

0-10 ... 1

11-50 ... 2

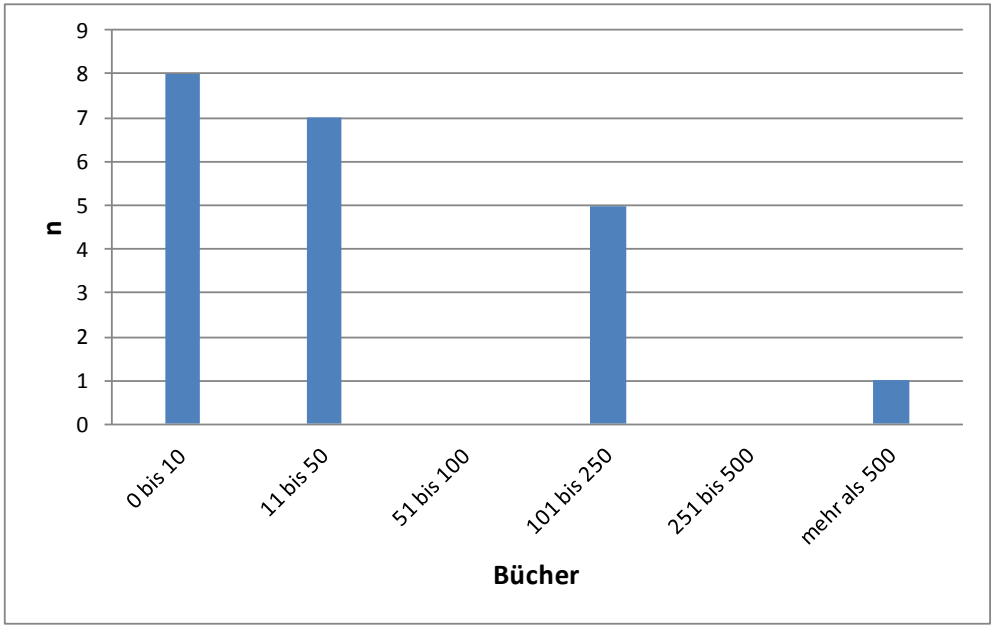
51-100 ... 3

101-250 ... 4

251-500 ... 5

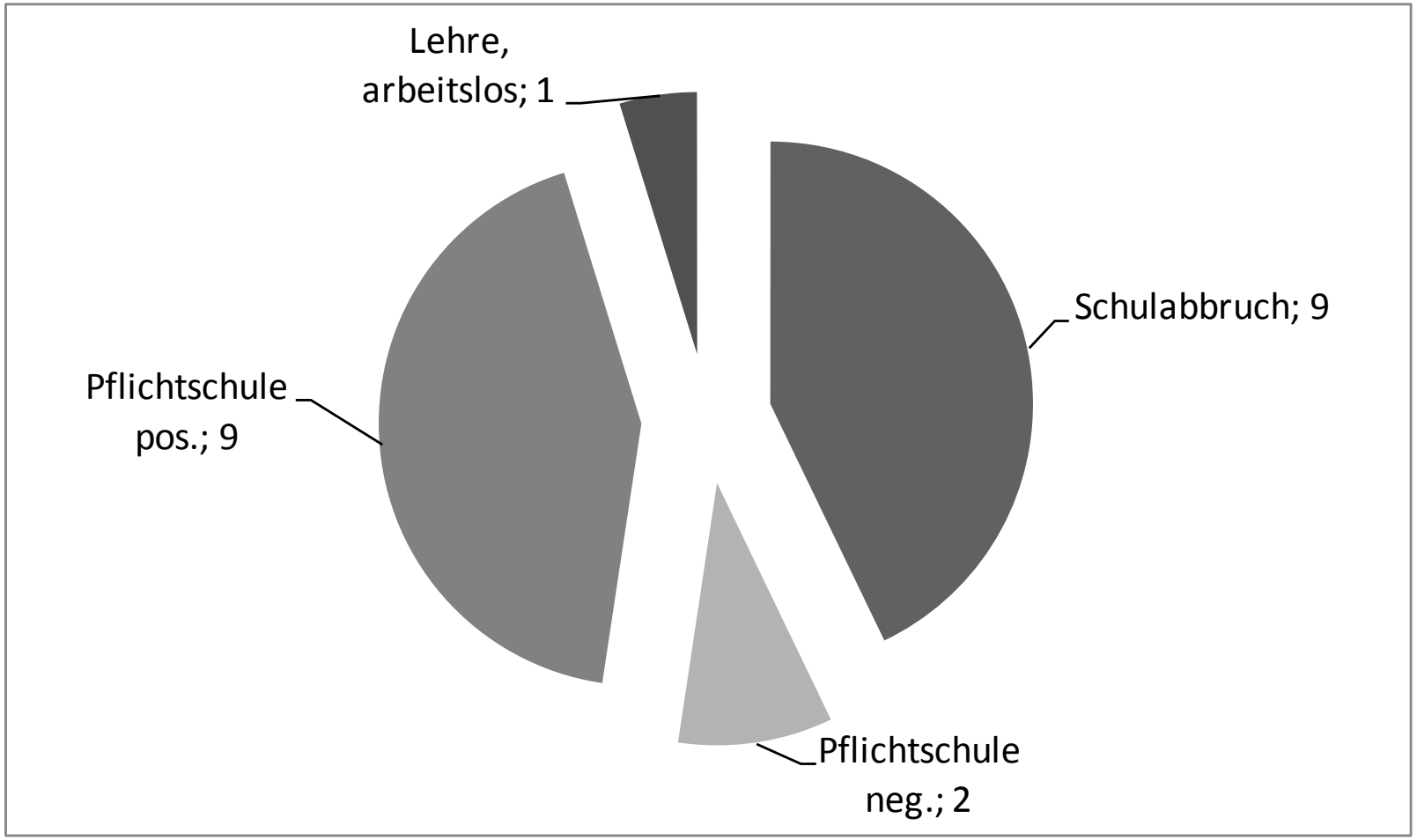
>500 ... 6

BMASK: Md=2,00



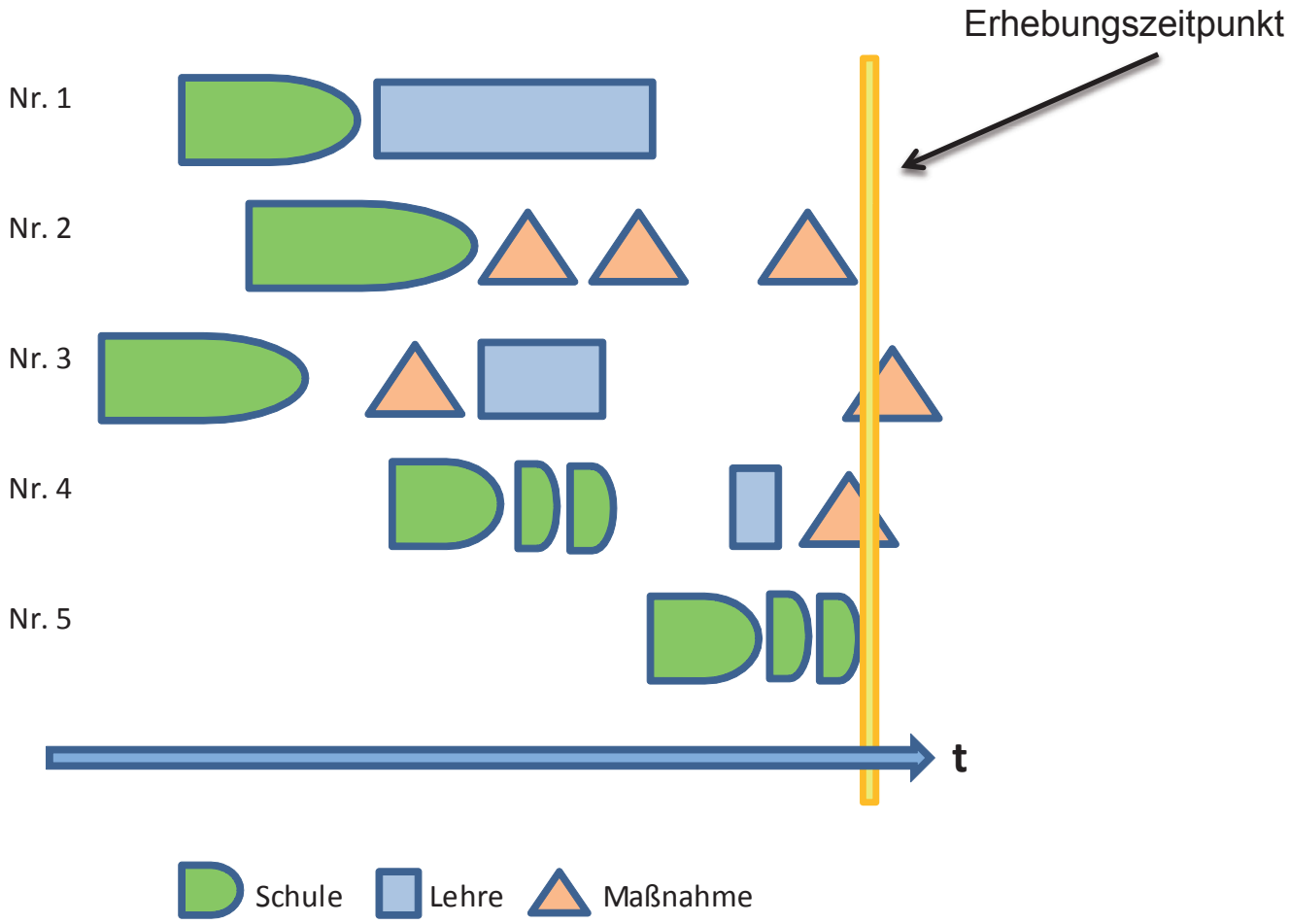

Höchste Anzahl an Bücher – alleinerziehende Mutter, Matura, Studium abgebrochen; Sozialbetreuerin;

# Ausbildung Jugendliche



# Heterogene Verläufe

## (fünf Biographien, exemplarisch)



# Analyseergebnisse

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Fokus ‚Resilienz'

*Aufrechterhaltung der bildungs- und arbeitsbezogenen Motivation, obwohl widrige Umstände (Bsp.: ESL) vorliegen*

Resilienz und Widrigkeiten – ‚zwei Seiten derselben Medaille'

‚Widrige Umstände' hier: strukturelle Faktoren wie soziale Benachteiligung, Bildungsferne, Arbeitsmarktabsenz; ‚nicht teilhaben können' – z.T. permanente Belastung

‚Bewältigung' hier: Aufrechterhaltung der Motivation in Richtung Aus- und Weiterbildung, Lehrstellen- und Arbeitsplatzsuche; positive Einstellung zu unterstützenden Angeboten;

# Risiko- und Resilienzfaktoren ‚immer gebündelt'

Wiederholte Misserfolgserfahrungen bei der Arbeitssuche, ein wenig unterstützendes soziales Umfeld und schlechte Erfahrungen in der Schule können dazu beitragen, dass ein Bursche Aktivitäten in Richtung Arbeitssuche vollends einstellt, weil er Misserfolgserlebnisse vermeiden will.

Dem auf den ersten Blick z.B. lethargisch erscheinenden Verhalten können in einem solchen Fall Mechanismen zugrunde liegen, die dazu dienen, den Selbstwert des Burschen noch einigermaßen aufrecht zu erhalten.

# Soziales Netzwerk – Ressource oder Risiko?

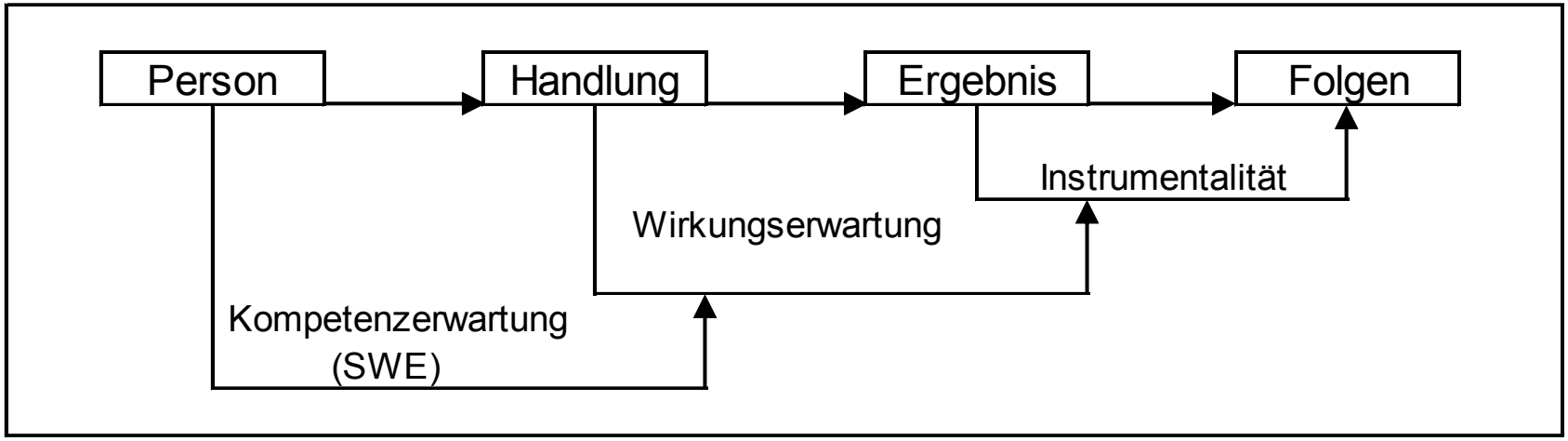
Arbeitsaffirmation über längere „Durststrecke“

*„... in mei Gegend gibt´s fost kan Oabeitslosn. Also in mei Freund=Freundkreis. Es bin i glaub i da einzige, der wos oabeitslos is. Und es gibt no ane, … die A., sie is a oabeitslos. Aba sie fangt a jetzt glei zum BFI an. Und jo, suns is kana.“ (DELIL)*

Aber ...

soziale Netzwerke ändern sich mit zunehmender Dauer der AL; viele al Freunde, die „Zeit tot zu schlagen“; soziale Abwärtsspirale (Frust angesichts der trostlosen Alltagssituation), selbstwerterhaltenden Maßnahmen verlieren an Kraft.

# Resilienzfaktor ‚Selbstwirksamkeitserwartung'




Schwarzer, 1996

SWE wird durch gemeisterte Anforderungen erworben, durch Misserfolgs-Erlebnisse möglicherweise untergraben

Entscheidend: subjektive Ursachenzuschreibung (Attribution)

# Attributionsmuster

Selbstwertsteigernd
internal stabile Attribution

‚ich hab die Prüfung bestanden, weil ich es kann‘ oder ‚weil ich gelernt habe‘

| | intern | extern |
|---|---|---|
| stabil | Fähigkeiten | Schicksal, mächtige andere |
| variabel | Anstrengung | Glück, Zufall |

+ Kontrollierbarkeit

Ungünstig für die Selbstwirksamkeitserwartung
Wenn Erfolge external attribuiert werden (Zufall oder von Lehrer_in ‚geschenkt‘)
Wenn Misserfolge internal attribuiert werden (Prüfung nicht geschafft – ‚zu dumm‘)

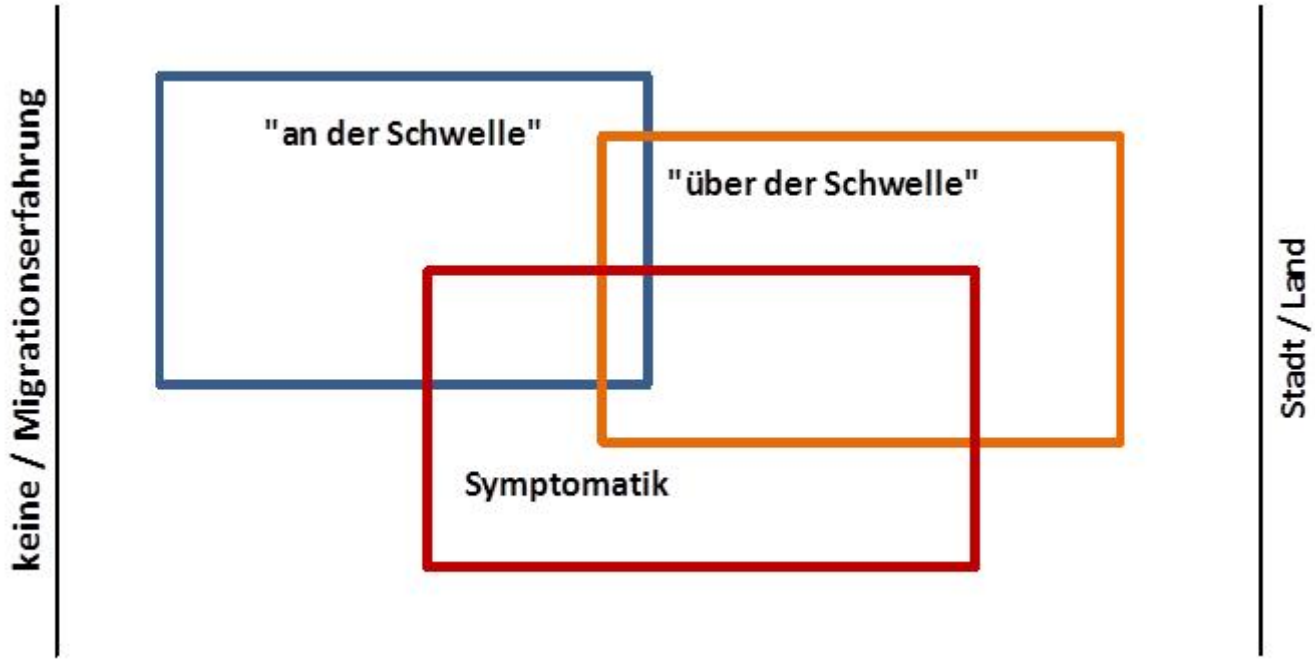
Typisch bei Personen mit niedrigem Selbstwert; untergraben Motivation

# Typen

## Risiko- und Schutzfaktoren
## Perspektiven

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# *Gruppenbildungen - vereinfachende Konstrukte zur Handhabbarmachung komplexer sozialer Realität*




*diskrete Idealtypen mit Überschneidungsbereich*

!!! hohe Dichte an Hinweisen auf klinisch-psychologisch relevante Problematiken !!!

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Jugendliche „an der Schwelle“ die ‚Hoffnungsträger‘

… mit relativ wenig Aufwand relativ große Erfolge…

„Sogwirkung“ für stärker benachteiligte Jugendliche (Motivation in Richtung Arbeitseinstieg), Wege der proaktiven Bewältigung vorleben

# Jugendliche „an der Schwelle“, *hoffnungsvoll & zuversichtlich, „Systemangst“*

- Eher hohe Bildungs- und Arbeitsaspiration (Sinnerfüllung, nicht irgendeine Arbeit, realitätsnahe Vorstellungen)
- Soziale oder Lernprobleme in der Schule
- Aktive Arbeitsuche (wenige Misserfolgserlebnisse)
- Wenige on-off-Erfahrungen, kurze AI-Phasen
- Kürzere Phasen der Arbeitslosigkeit
- Funktionierende Netzwerke, Tagesstruktur
- Eher jünger (ca. 14 bis 16 Jahre)
- ‚Zuversicht‘, SWE eher hoch

- Systemangst: AM = unsicheres Terrain, wenig Kenntnis, Angst vor struktureller Benachteiligung

# „DELIL“, 16, Schulabbruch (Poly), Stmk, Migra Türkei

| | |
|---|---|
| Phänomen | Schulabbrecher. Seit 4 Mo in BFI-Maßnahme. Schwierigkeiten in der Schule (Sprache + soziale Probleme). Hat eine Klasse wiederholt. |
| Bedingung | Herkunft: Hinweis auf modernes, städtisches Milieu (Binnenmigration Kurdistan --> Istanbul) in der Türkei . Migration mit 13: Sprachbarrieren, Diskriminierungserfahrung;<br>Gute Schulerfahrung i. Türkei, eher schlechte in Ö („Clown“); im BFI „ernster“ geworden. Familie und Arbeit sehr wichtig! |
| Handlung | Gute Erfahrung mit Unterstützungsangebot im BFI. Nimmt dadurch positiv Veränderung an sich wahr. Reziprozität: Wenn ihm die Betreuungspersonen helfen, müsse er auch etwas machen. Mehr Verantwortungsgefühl (Selbstbild). |
| Konsequenz | Misserfolge bei Lehrstellensuche (Sprachbarriere) und bei Bewerbungen. Positive Erfahrung: Praktikum im Sportfachgeschäft (nun Sportartikelverkäufer als Berufswunsch). Externale/ variable Ursachen für Absage (zu spät) – daher noch motiviert. |

| Risikofaktoren | Resilienzfaktoren |
|---|---|
| Schulprobleme in Österreich (Konstruktion von Männlichkeit)<br><br>Exklusionserfahrung (Sprache, Hänseleien) – „Türke“ (Kurde)<br><br>Sozialisation in ökon. Armut<br><br>Starkes Autonomiebedürfnis (behindert „Hilfe annehmen“?) | Positive Schulerfahrungen (Türkei)<br>Gute BFI-Erfahrung („ernster“)<br>Gute Lernfähigkeit (in kurzer Zeit Sprache gelernt)<br>Hohe Bedeutung von Arbeit<br><br>Nützt Jugendzentrum und Streetwork<br>Gute Beziehungen zu Peers (arbeiten alle oder gehen zur Schule); Basketballer<br>Vertraute Beziehungen in Familie, bes. Mutter, beaufsichtigender Erziehungsstil.<br><br>Wirkt aktiv, reflektiert, soziale kompetent, lösungsorientiert (auch „Clown“).<br>Gute Selbstwirksamkeitserwartung (wenn ich will, schaffe ich es“); mit hohem SWK-Niveau schwierige Situation bewältigt (Migration)<br>Bewertet Situationen eher positiv |

# Perspektive „DELIL“

- Arbeitet proaktiv an Veränderung seiner Situation
- Realitätsnahe konkrete Berufsperspektive (Sportartikelverkäufer)
- Schritt-für-Schritt Annäherung (BFI, Lehrstellensuche, Lehre)
- Keine Arbeit ohne Bildung (Hilfsarbeit)
- Familienbezogenes Ziel (Wohnung/Haus für Eltern kaufen) -> Armut i. d. Kindheit
- Führerschein

# Jugendliche „über der Schwelle“ *„demoralisiert & frustriert“*

- Arbeit als Mittel der Zielerreichung, wenig Erwartungen, kein Berufswunsch (mehr)
- Mehrere/längere Phasen der Arbeitslosigkeit
- Misserfolgserlebnisse in der Arbeitsuche, On-off-Erfahrungen
- Verlust von Tagesstruktur und Zeitbezug
- Veränderung sozialer Netzwerke -> AL
- Eher älter (16+ Jahre)
- SWE eher niedrig – resignierte Haltung

# „MAAJID“, 18, Poly, Wien, Migra Pakistan

| | |
|---|---|
| Phänomen | Arbeitslos. Schulabschluss (Poly). Praktikum als Kellner - Probleme mit Kollegen. Danach Kellnerlehre – Kündigung nach 2 ½ Monaten (unpünktlich / Stress mit Mitarbeiter ). 2 Tage am Bau. Lange Zeit ohne Berufsperspektive, keine Lehrstellensuche („war fad“) . |
| Bedingung | Flucht aus Pakistan (mit 5 J.) nach Wien. Sprachbarrieren in VS. Mathe-Probleme in HS bewältigt. Lernunterstützung im Hort. Beengte Verhältnisse (große Familie in Gemeindewohnung). Vater Pizzalieferant, Mutter Hausfrau. 5 Geschwister. |
| Handlung | Unterstützung bei Suche im Poly. Seither wenig Initiative. Sucht nicht. Nicht im AMS (Freunde schlechte Erfahrung). Möchte nun AMS Angebote in Anspruch nehmen (wie Bruder). |
| Konsequenz | Kündigung der ersten Lehrstelle. Keinen „Spaß“ im ersten Praktikum. Erfahrung hat Perspektive „Kellner“ nicht verändert. |

| Risikofaktoren | Resilienzfaktoren |
|---|---|
| Migration Pakistan<br>Sprachhindernisse, Exklusionserfahrung<br>Lernprobleme (Mathe)<br><br>Kaum Eigeninitiative ohne Unterstützung, kennt wenig Angebote, keine Unterstützung, keinen Berufswunsch (‚Foreclosure‘)<br><br>Wenig Interesse v. d. Eltern<br>Beengte Verhältnisse zu Hause<br>Keine Vertrauenspersonen<br><br>Kaum Lösungsorientierung, z.T. Gewalt als Problemlösungsstrategie<br><br>Scheint wenig Zeitbezug und kaum Tagesstruktur zu haben<br><br>Peers arbeitslos<br><br>Fühlt sich fremd hier | Gute Beziehung zu Geschwister (Ältester)<br><br>Positive Erfahrung in VS<br><br>Lernunterstützung im Hort erfahren<br><br>Positive Beziehungen zu Peers (aber viele auch arbeitslos) |

# Perspektive „MAAJID“

- Eher passiv, abwartend, wenig Initiative
- Berufsperspektive (Kellner) eher angepasst an Ideen anderer (Freunde sind Kellner)
- Diffuse Pläne, wenig konkret (Kurs, Lehre, Arbeit finden, anstrengen)
- Ziel „normales“ Leben in Pakistan (Flucht ‚in umgekehrter Richtung‘; fühlt sich ‚fremd‘ in Ö)
- Hoffnung, weil er es „machen muss“; nimmt kaum unterstützende Bedingungen wahr

# Jugendliche mit „klinisch relevanter“ Symptomatik

- Mindestens die Hälfte der Jugendlichen weist eine Symptomatik auf, die klinisch-psychologisch relevant sein könnte und die mit ihren arbeitsmarkt-/ bildungsbezogenen Problemen zusammenhängen dürfte

  z.B. Anpassungsstörungen, Störungen des Sozialverhaltens/und der Emotionen, Angst, Depression, somatoforme Symptome; auch: Entwicklungsstörungen (Fertigkeiten); Substanzproblematik..

…..Probleme bei beiden Typen …..

# Fokus ‚Migration'

Verteilen sich gleichermaßen auf alle Typen; allerdings kaum Suchtproblematiken

Auffallend:

- hohe Bildungs- und Arbeitsaspiration der Eltern, gleichzeitig kaum Unterstützung (Hausaufgaben, etc.)
- stärkerer Familienbezug (Verantwortung übernehmen, versorgende Rolle)
- Diskriminierungserfahrungen bei der Arbeitssuche

# Fokus ‚Stadt/Land'

Verteilen sich gleichermaßen auf alle Typen

Aber ..

- Wenige Angebote am Land, geringe Vielfalt
- Eingeschränkte Mobilität (geringe Taktfrequenzen der Öffis, mit AZ nicht vereinbar)
- Umzug schwierig (Schritt aus dem Elternhaus in unserer Situation)

Folge: Anpassung des Berufswunsches an regionale Gegebenheiten

# Schlussfolgerungen für Angebote

- Amp Maßnahmen zu hochschwellig (wenn ‚Tagesstruktur bereits zerfallen ist ...‘)
- Eher selbstwertstärkende Angebote (Musik, Theater, …) – Erfolg auf eigene Handlung attribuieren
- Psychosoziale Angebote bereits in Schulen (klin. Symptomatik)
- Peer-Education (Cliquen, soz. Netzwerke, ‚Sogwirkung‘)
- Auseinandersetzung mit dem Lebensfeld Arbeit in der Schule

….. Predrag …..

# ExpertInnen-Interviews

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# ExpertInnen- Interviews

15 Interviews mit 16 ExpertInnen in Wien, Graz/Steiermark und Salzburg

Bereiche:

- Offene Jugendarbeit
- Niederschwellige Beschäftigungsprojekte
- Wohnen
- Schule/Berufsorientierung
- Integration

# Ausgewählte Ergebnisse ExpertInnen-Interviews

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Aufsuchende Arbeit

- Jugendliche in ihrer Lebensumwelt erreichen
- Vertrauen aufbauen
- ‚Meinungsbildner' erkennen und versuchen über diese positive Erfahrungen an andere Jugendliche zu vermitteln

# „Spaßfaktor“

"Ausklingen, abschalten, einfach woanders hin, manchmal hilft das“ (Zitat ExpertInneninterview)

# „Spaßfaktor“

„Sie haben z.b. nur eine Tätigkeit die sie machen, Fussball spielen im Park. Haben überhaupt kein Spektrum an Freizeitaktivitäten. Andere Jugendliche machen verschieden Sachen, lernen verschiedene Sachen kennen. Da ist das Spektrum im Freizeitverhalten viel größer als bei diesen Jungs hier, die den ganzen Tag Fussball spielen und dann Heim gehen. (…)In der Freizeit werden die später benötigten Fähigkeiten wie Kooperation, wissen wo ich Lösungen finden, selbstständig arbeiten usw. trainiert oder auch nicht.“ (Zitat ExpertInneninterview)

# Beziehungsaufbau ermöglichen

„Sie brauchen ein Beziehungsgefüge, in dem sie das Angebot annehmen können. Ein Angebot alleine, ohne jemanden personifiziert zu haben, der für kurze Zeit eine Verantwortung für den Jugendlichen übernimmt, funktioniert nicht.“ (Zitat ExpertInneninterview).

# Beziehungsaufbau

- „Die Jugendlichen differenzieren enorm, wie authentisch sind die Personen, mit denen sie zu tun haben als Gegenüber. Ist das wieder mal die Person, die zum zigsten Mal sagt, dass sie weiß was dir gut tut, oder ist die Person authentisch in dem was sie vermittelt und … versuchen sie mal einem Jugendlichen eine Frage zu stellen und 30 Sekunden zu schweigen, während er denkt oder überfordert ist. In der Regel beginnen die Erwachsenen zu reden und reden auf de Jugendlichen ein, diese steigen dann in dem Prozess aus.“ (Zitat ExpertInneninterview).

# Peer Gruppen erreichen

„Der Freundeskreis ist in diesem Alter die entscheidende Größe, an der sich die Jugendlichen orientieren. Es werden – wie schon oben erwähnt – Informationen darauf bezogen, es gibt aber auch den Effekt, dass die Burschen, die aus dem System herauszufallen drohen, durch die Erfolge ihrer Freunde bei der Arbeitssuche angespornt werden und ins Nachdenken kommen. (…) Die sehen bei ihren Freunden, dass sie eine Lehrstelle haben. Und dann fangen sie zum Überlegen an, ‚So, wie komm ich jetzt zu einer Lehrstelle?'".

# Peer Gruppen erreichen

„Peer-Mentoring, Peer-Education, (…) auch bei schwierigen Jungs funktioniert das mit der sozialen Verantwortung wenn sie konkret ist, nehmen eine andere Rolle ein. Da gibt es attavistische Momente.“

# Sprache der Jugendlichen sprechen

„Sprache der Jugendlichen sprechen: niederschwellig, ansonsten verstehen sie oft die Worte, die verwendet werden nicht: z.B: AMS-Vertreterin sagt vor der Klasse: ‚Wir bemühen uns, für Euch ein ganz niederschwelliges Angebot zu setzen.‘ Da sitzen die Jugendlichen mit großem Fragezeichen in der Klasse. Keiner fragt nach, was das heißt.“

# Sprache der Jugendlichen sprechen

„(…) Schon allein das Wort Maßnahme - und wenn es auch noch vom AMS ist kein entsprechend drapiertes arrangiertes Angebot welches einen Jugendlichen anspricht.“ (Zitat ExpertInneninterview) Entsprechend unsicher bewegen sich die Jugendlichen in dieser neuen Lebenswelt und entwickeln in der Folge unterschiedliche Strategien im Umgang mit negativen Erfahrungen (Rückzug, Abwertung, etc.).

# Verstärkte schulische BO

- Früh beginnen, auch VS möglich
- Schnittstelle Schule/ Beruf: Vernetzung wichtig
- Stadt/Land Unterschiede berücksichtigen: Spezialisierung vs. All-Round
- MultiplikatorInnen identifizieren

# Model of Good Practice: Kompetenzagenturen

KONTAKT | IMPRESSUM | INHALT | Suchwort eingeben... SUCHE

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kompetenzagenturen
erreichen . halten . stärken

Sie sind hier > Startseite

- Das Programm Kompetenzagenturen
- Standorte des Programms
- Aktuelles
- Servicestelle Jugendsozialarbeit
- Interner Bereich

INITIATIVE JUGEND STÄRKEN:

JUGEND STÄRKEN

JUGEND STÄRKEN

STARTSEITE

## Das Programm Kompetenzagenturen als Teil der Initiative JUGEND STÄRKEN

Das Programm Kompetenzagenturen ist Bestandteil der Initiative JUGEND STÄRKEN, mit der das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein deutliches Zeichen für eine starke Jugendpolitik und die bessere Integration junger Menschen in Deutschland setzt. Die Initiative JUGEND STÄRKEN verknüpft fünf Programme an bundesweit mehr als 1.000 Standorten zu einem starken Netz und bietet Jugendlichen mit schlechteren Startchancen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund fachkundige soziale, schulische und berufliche Begleitung und Hilfen.

Kompetenzagenturen unterstützen besonders benachteiligte Jugendliche dabei, ihren Weg in einen Beruf und in die Gesellschaft zu finden. Sie bieten Hilfen für diejenigen, die vom bestehenden System der Hilfeangebote für den Übergang von der Schule in den Beruf nicht (mehr) erreicht werden. Ansprechpartner suchen die Jugendlichen auf, vereinbaren gemeinsam mit ihnen individuelle Förder- und Integrationspläne und kontrollieren die Umsetzung. Sie begleiten die Jugendlichen langfristig und beziehen dabei ihr familiäres und persönliches Umfeld ein.
Bundesweit stehen 195 Kompetenzagenturen zur Verfügung. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert das Programm aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

>> weiter - Das Programm Kompetenzagenturen

Done

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Attraktivität von Ausbildung vermitteln

- „Schnell Geld verdienen“ vs. Sinnhaftigkeit der Ausbildung
- Schule: Präventionsarbeit, Früherkennung
- Die Jugendliche aus der Gruppe als Unterstützung (Mentoren)
- Schulsozialarbeit
- Begleitung und Beratung
- Kooperation verschiedener Projekte: z.B. offene Jugendarbeit mit verschiedenen Beschäftigungsinitiativen

# Elternarbeit

- Eltern in ihrer Beziehung zu Jugendlichen unterstützen
- Psychologisch: Verständnis vermitteln, entlasten...
- Soziale Unterstützung: Sozialarbeit
- Mögliche negative Vorerfahrungen mit Institutionen bei Eltern – insbesondere jenen mit Migrationshintergrund – berücksichtigen
- Wie kann ein beruflicher Lebenslauf ausschauen?
- Informationen vermitteln
- Einbindung der Eltern am Prozess der Orientierung

# Psychologische Unterstützung

- Gezielte und jugendgerechte Angebote der psychologischen Versorgung für Jugendliche mit ‚Problemrucksäcken'
- Anbindung an Institutionen z.B. psychologisches Werkstätten Coaching#
- Entwicklungspotential fördern

# Niederschwelligkeit und Eigeninitiative

"Wenn die Erfahrung am eigenen Leib nicht gegeben ist oder die Motivation von einem selber nicht kommt, dann glaube ich ist dies für einen nachhaltigen Veränderungsprozess sehr schwierig" (Zitat ExpertInneninterview)

# Niederschwelligkeit und Eigeninitiative

- Typisches Spannungsfeld aus Feld der Maßnahmen mit vielen Regeln und Kontrollmechanismen welches eine Frustrations- und Abwehrdynamik auslösen kann
- Besser wäre es Eigenmotivation zu erkennen und zu fördern

# An Stärken und Fähigkeiten ansetzen

- Blick auf die Ressourcen
- Gelegenheiten schaffen wo Selbstwirksamkeit erfahrbar wird
- Einbinden der Jugendlichen so früh wie möglich: Potenziale der Burschen entdecken
- „Wichtig für die Burschen ist das Gefühl, wahrgenommen zu werden und z.B. beim Lebenslaufschreiben angeregt werden, eigene Stärken zu formulieren. Dann gehen sie mit einem Lächeln raus.“

# Tagesentlohnungsmodelle

„Es ist egal warum die Jugendlichen fehlen oder nicht kommen, sie bekommen ja auch keine Fehlzeiten bezahlt, sie bekommen nur die Zeiten bezahlt in denen sie anwesend sind. (…) Es ist absolut leistungsorientiert und so auch ein verständliches Leistungsabkommen für die Jugendlichen (…) [der] Drop out ist wahnsinnig niedrig“ (Zitat ExpertInneninterview).

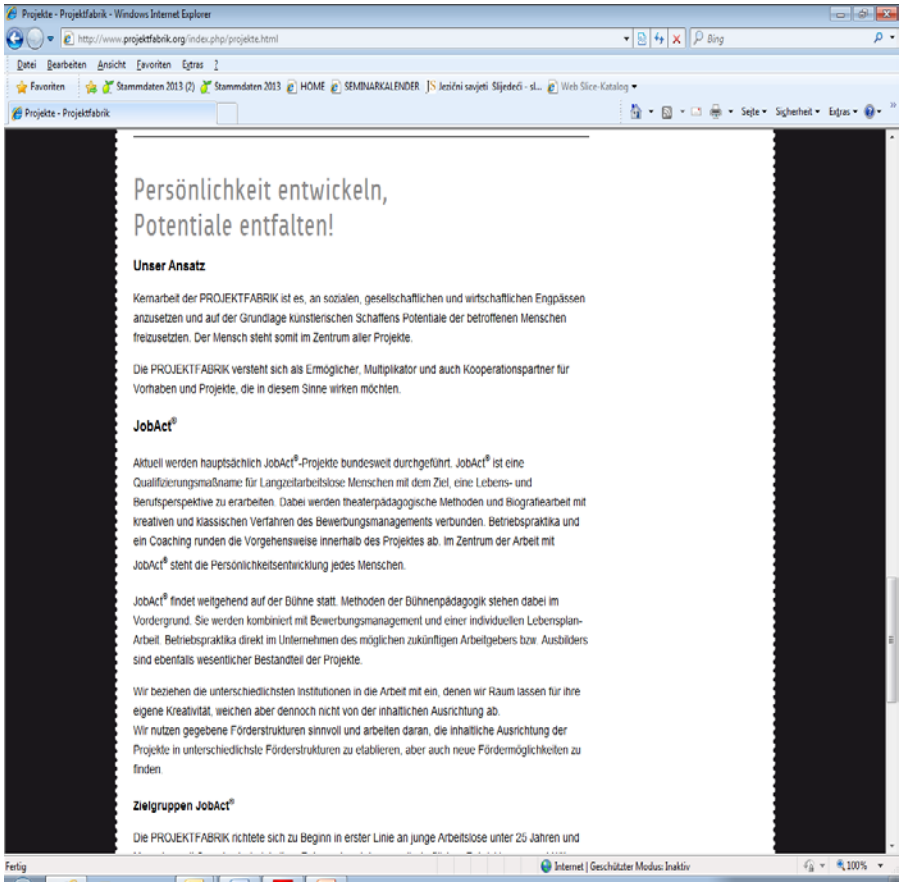
# Tagesentlohnungsmodelle

- Leistungsorientierte nachvollziehbare und unmittelbare Entlohnung
- Sichtbare Ergebnisse
- Selbstwirksamkeit sehr hoch
- Selbstwertstärkung gelingt hier sehr gut

# Berufspraktische Schnuppermöglichkeiten

- „Werkstätten, Werkräume, wo die Kinder auch Sachen für den täglichen Bedarf machen oder interessantes ausprobieren können. Fahrrad reparieren und lackieren, Kugellager zerlegen. (…) da wären sie hochmotiviert. Und Zuversicht, wenn sie betreut werden von jemandem der sich auskennt und ihnen das zeigt.“ (Zitat ExpertInneninterview).
- Berufspraktische Felder unmittelbar erleben steigert die Motivation
- Orientierung am Praktischen tun und konkreten Produkten
- Kreativität und Produktion
- Selbstwirksamkeit erleben und Kompetenzen erweitern
- Teilhabe und Chancengleichheit: z.B. produktion eines marken Produktes

# Niederschwellige innovative Projekte: ein Beispiel www.projektfabrik.org




**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

M·E·N Männer · Väter · Jungen Männergesundheitszentrum

VEREIN Institut für Männer- und Geschlechterforschung MÄNNER- UND GESCHLECHTERTHEMEN STEIERMARK

mannsbilder salzburg

# Stadteilorientierte Maßnahmenplanung

Ein Experte berichtete dazu von einem Beispiel aus den Niederlanden: „Man ist drauf gekommen, dass es wenig Sinn macht, einzig Sozialarbeiter in Problembezirke zu schicken, die sind keine Rolle Models. StudentInnen haben günstigen Wohnraum unter der Auflage bekommen, dass sie im Wohnumfeld was machen müssen. Die Studenten sind 23, die Jugendlichen 17, 18, das geht dann ganz anders als wenn ein älterer Sozialarbeiter rumläuft. Es geht um andere Dynaymiken in Stadtteilen, das Brechen der Mileukulturen unter sich, alles muss aber eine **lebensweltliche Nähe** haben.“ (Zitat Experteninterview)

# Gendersensible Burschenarbeit

„(…) meistens ist der Mann nicht da, der Vater. Die Jungs waren für mich (…) nach einer Anfangshemmung sehr empfänglich, sehr aktiv und offen, dass sich die Lehrpersonen gewundert haben. Sie haben selten Männer als Identifikationsfiguren, als Gegenüber, nicht unbedingt als Vorbilder, eher als Geschlechtsgenossen, zu denen man gut Nähe aufbauen kann, Empathie und Vertrautheit.“ (Zitat Experteninterview)

# Genderkompetenzen

- Teams bräuchten Schulungen bezüglich vielfältigen Gender Aspekten
- Etwa um kompetent zeitweise homogenes Arbeiten zu ermöglichen
- Bedarf wird v.a. bei Jungen gesehen

# Ganztagsschule

- Viele Vorteile im Erreichen und motivieren von sozial benachteiligten Jugendlichen, erhöht die Erfolgschancen auf positiven Schulabschluß, bietet konstruktives soziales Netz etc.
- Pychosoziale Arbeit in der Schule wichtig

# Forschungsbedarf

- Vertiefende Forschung wurde als wichtig erachtet
- Etwa Stadt-Land Vergleich
- Dynamiken bei Burschen mit Migrationshintergrund
- Einfluss jugendkultureller Milieus

# Zusammenfassende Empfehlungen

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Empfehlungen

- Mentoren
- Elternarbeit
- Geschlechterreflektierende Burschenarbeit
- Kreative Angebote
- Aufsuchende Arbeit im netz
- Psychosoziale Angebote in der Schule
- Bedarfsgerechte Bildungsangebote
- Ressilienz fördern- Selbstwirksamkeit

# Kooperation: GEMEINSAM sind wir mehr als Summe der Einzelteilen

# INKLUSION

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Rückmeldungen

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# DANKE!

**„Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit“**

# Evaluierung des Arbeitsmarkterfolgs von Frauen im Anschluss der AMS-Kurse FIA und FIT

Ingrid Mairhuber, Ulrike Papouschek

*FORBA*

*Link zur Langfassung:*

*www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht%20Forba%20FIT%20FIA%20Evaluierung.pdf*

Präsentation, AMS, 18.03.2014

# Evaluierung des Arbeitsmarkterfolgs von Frauen im Anschluss der AMS-Kurse FIA und FIT

## Arbeiten die Frauen ausbildungsadäquat?

Mag.a Dr.in Ulrike Papouschek, Mag.a Dr.in Ingrid Mairhuber

# AMS Programme: FIT und FIA

Programm **„Frauen in Handwerk und Technik (FIT)“** - ein wichtiger Schwerpunkt des arbeitsmarktpolitischen Frauenprogramms des AMS.

**Ziel**: Förderung höherwertige Ausbildungen von Frauen in nicht traditionellen Berufsfeldern

Start des Programms: 2006

# AMS Programme: FIT und FIA

Ausbildungen von Frauen im Rahmen der **FacharbeiterInnenintensivausbildung (FIA):**

Arbeitsmarktpolitische Ziel: „Frauen für Zukunftsberufe zu qualifizieren“

Zukunftsberufe - im Unterschied zum FIT-Programm - nicht nur Berufe in Technik und Handwerk, auch Gesundheitsberufe etc.

Besonderes Kennzeichen von FIA = verkürzte Lehrzeit

# Zentrale Fragestellung und Forschungszugänge

FORBA

## **Zentrale Fragestellung**:

In welchem Ausmaß und unter welchen Bedingungen gelingt nach Abschluss einer FIT-Qualifizierung und nach Abschluss einer FIA-Ausbildung eine **ausbildungsadäquate Beschäftigung**, mit der die **Frauen auch zufrieden** sind?

# Zentrale Fragestellung und Forschungszugänge

Zur Beantwortung dieser Kernfrage wurden vier Forschungszugänge gewählt:

- Zwei **Fokusgruppen** mit FIT-KoordinatorInnen/FIA-Verantwortlichen und Programmträgern,
- **Statistische Auswertungen** der Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring),
- **Biografische Interviews** mit FIT- und FIA-**Absolventinnen** und **telefonische quantitative Interviews** mit über je 200 FIT- und FIA-Teilnehmerinnen sowie
- **Qualitative Interviews mit Personalverantwortlichen** von Betrieben, die FIT- oder FIA-Absolventinnen beschäftigen.

# Gliederung der Präsentation

## 1. Teil: Statistische Auswertungen und die Sicht der Qualifizierungsteilnehmerinnen

- Nachhaltiger Arbeitsmarkterfolg
- Erfolgreiche Arbeitssuche und ausbildungsadäquate Beschäftigung
- Derzeitiger Arbeitsplatz und berufliche Zufriedenheit
- Bewertung der FIT- und FIA-Ausbildung

## Die Sicht der Betriebe

- Personalsuche und -aufnahmen
- Erwartungen und Erfahrungen
- Beurteilung der Ausbildung
- Empfehlungen und Wünsche

## Resümee

# Nachhaltiger Arbeitsmarkterfolg

## FIT-Absolventinnen

1.571 FIT-Absolventinnen zwischen Juli 2011 und Dezember 2012

**Beschäftigungsaufnahmen** innerhalb

- eines Monats nach Abschluss: **37,4%**
- von drei Monaten nach Abschluss: **54,7%**
- von sechs Monaten nach Abschluss: **70%**
- von zwölf Monaten nach Abschluss: **80,9%**.

## FIT-Abbrecherinnen - Beschäftigungsaufnahmen

- **36,2 %** innerhalb von drei Monaten, **50,1%** innerhalb von sechs Monaten und **61,7%** innerhalb von zwölf Monaten.

(Quelle: AMS-Erwerbskarrierenmonitoring, mindestens 1 Tag in Beschäftigung, Juli 2011 bis Dezember 2012 )

# Nachhaltiger Arbeitsmarkterfolg

## FIA-AbsolventInnen

4.836 FIA-AbsolventInnen – 2.205 Frauen und 2.631 Männer - zwischen Juli 2011 und Dezember 2012

**Beschäftigungsaufnahmen innerhalb**

- eines Monats nach Abschluss: **34,0%**
- drei Monaten nach Abschluss: **53,3%**
- sechs Monaten nach Abschluss: **69,7%**
- zwölf Monaten nach Abschluss: **81,1%.**
- nur sehr **geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede**

(Quelle: AMS-Erwerbskarrierenmonitoring, mindestens 1 Tag in Beschäftigung, Juli 2011 bis Dezember 2012 )

# Erfolgreiche Arbeitsuche und ausbildungsadäquate Beschäftigung - Einflussfaktoren

## FIT-Absolventinnen

## Einflussfaktoren:

- **Alter:** Ein Vergleich der Altersgruppen zeigt, dass jüngere FIT-Absolventinnen häufiger in Beschäftigung kommen als ältere,
- **Österreicher/innen** kommen häufiger in Beschäftigung als **Ausländerinnen.**
- Absolventinnen, die im **Rahmen einer Einzelmaßnahme (Lehrlingsausbildung)** oder **im Rahmen einer Implacementstiftung**, also betriebsnahen und längeren Ausbildungen qualifiziert wurden, können sich am erfolgreichsten am Arbeitsmarkt behaupten.

(Quelle: AMS-Erwerbskarrierenmonitoring, mindestens 1 Tag in Beschäftigung, Juli 2011 bis Dezember 2012 )

# Erfolgreiche Arbeitsuche und ausbildungsadäquate Beschäftigung - Einflussfaktoren

## FIA-AbsolventInnen

### Einflussfaktoren:

- **Alter:** Sowohl für Männer als auch für Frauen gilt, dass **jüngere** bessere Arbeitsmarktchancen haben als ältere AbsolventInnen.
- **Österreicher/innen** und **Ausländer/innen:** sowohl bei Absolventen als auch bei Absolventinnen **nur geringfügige Wirkung** auf die Beschäftigungs-chancen.

(Quelle: AMS-Erwerbskarrierenmonitoring, mindestens 1 Tag in Beschäftigung, Juli 2011 bis Dezember 2012 )

# Erfolgreiche Arbeitsuche und ausbildungsadäquate Beschäftigung – Sicht der Absolventinnen

## Ausbildungsadäquate Beschäftigung

- **63%** der erwerbstätigen **FIT-Absolventinnen** sind in dem Beruf tätig, für den sie ausgebildet wurden.
- Von den **FIA-Absolventinnen** sind **76%** ausbildungsadäquat beschäftigt.

***Qualitative Erhebung***: Mehrheit der Interviewpartnerinnen **ohne lange Arbeitsplatzsuche** eine ausbildungsadäquate Beschäftigung gefunden – z. T. sogar „Wunscharbeitsplatz“

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Erfolgreiche Arbeitsuche und ausbildungsadäquate Beschäftigung - Sicht der Absolventinnen

## Häufigste Einstellungsgründe

- **passende berufliche Qualifikationen** (FIT: 86%; FIA 77%) und die **Teilnahme an der Ausbildung** (FIT: 81%; FIA 92%) sowie
- persönliche Kontakte (FIT: 67%; FIA 66%)

## Häufigste Ablehnungsgründe

- **fehlende berufliche Praxis** (FIT: 67%; FIA: 67%) und fehlende Spezial-Qualifikationen (FIT: 52%; FIA: 47%).

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Erfolgreiche Arbeitsuche und ausbildungsadäquate Beschäftigung - Sicht der Absolventinnen

## Arbeitsuche

- Bandbreite an **Wegen der Arbeitsuche**: über AMS, Zeitungsinserate, das Internet, Initiativbewerbungen, persönliche Kontakte und über Beratungsstellen.
- Besonders erfolgreich: Arbeitsuche über den **Ausbildungs-/Praktikumsbetrieb**, die **Flexibilitätsberatung FIT** und **das AMS**.
- Insgesamt wird deutlich, dass diejenigen, die **Unterstützung vom AMS und/oder der Ausbildungsstätte bzw. Programmträger** erhalten haben, erfolgreicher bei der Arbeitsuche waren als jene, die nicht unterstützt wurden.

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Erfolgreiche Arbeitssuche und ausbildungsadäquate Beschäftigung- Sicht der Absolventinnen

**Unterstützung bei der Arbeitsuche –** Ergebnisse *qualitativer Erhebung*

- Bewertung der Programmträger bei der Unterstützung der Arbeitsuche weist **große Bandbreite** auf: von sehr zufrieden bis scharfe Kritik;
- **Unterstützungsausmaß variiert** beträchtlich zw. einzelnen Trägern und Bundesländern.
- **Kritik an Programmträgern**, die versprochene Unterstützung letztendlich nicht gewährt haben:

*Frau C. „Und dass wir dann quasi – dass die vor uns schon hingehen – der Firma schon g'schmackig machen, da kommt eine Frau – so wie Wegbereiter, ja. Da hat sich nichts getan. Wir haben echt geglaubt, die machen das – und haben uns schon gefreut – jö, super, die tun uns da schon ein bisschen den Weg ebnen in die Firmen – und wir haben da massenweise Vorstellungsgespräche – und nichts war – nichts. Da waren wir schwer enttäuscht."(I2-8)*

- Die **Bewertung des AMS** fällt einheitlich und durchwegs positiv aus.

(Quelle: Qualitative Interviews)

# Derzeitiger Arbeitsplatz und berufliche Zufriedenheit - Sicht der Absolventinnen

## Beschäftigungsform, Arbeitszeit

- Die **überwiegende Mehrzahl** der FIT- und FIA-Absolventinnen (FIT: 92%; FIA: 98%) ist **unbefristet unselbständig** beschäftigt.
- Etwas über die **Hälfte ist Vollzeit erwerbstätig** und rund **ein Viertel arbeitet 30 bis 38,5 Stunden**. Interessanterweise findet sich kein Zusammenhang zwischen Arbeitszeit und im Haushalt lebenden Kindern unter 18 Jahren.
- **Hoher Beschäftigungsanteil in Klein- und Mittelbetrieben**: 47% (FIT) und 63% (FIA) in Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten tätig sowie 36% (FIT) und 33% (FIA) in Betrieben mit zwischen 20 und 99 Beschäftigten.

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Derzeitiger Arbeitsplatz und berufliche Zufriedenheit-Sicht der Absolventinnen

## Einkommen

- Das durchschnittliche nicht arbeitszeitbereinigte monatliche Nettoeinkommen der erwerbstätigen Ausbildungsteilnehmerinnen liegt bei FIT bei rund 1.050 € und bei FIA bei rund 1.096 €.
- Bei **vollzeitbeschäftigten FIT-Absolventinnen** beträgt das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen 1.270,- €.
- Bei **vollzeitbeschäftigten FIA-Absolventinnen** beträgt das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen 1.250,- €.

**Zum Vergleich:**

- FIT-Abbrecherinnen - 1.140,- € , FIA-Abbrecherinnen 1.120 €

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Derzeitiger Arbeitsplatz und berufliche Zufriedenheit - Sicht der Absolventinnen

## Hohe Arbeitszufriedenheit

- **85%** der **erwerbstätigen FIT-** und **81%** der **FIA-Absolventinnen** bewerten ihre derzeitige berufliche Situation **besser** als die vorherige.
- Ein deutlich **positives Saldo** ergibt sich im Hinblick auf fast alle der abgefragten Einzelaspekte: an erster Stelle Art und Inhalt der beruflichen Tätigkeit (Saldo FIT: 82%; Saldo FIA: 85%), gefolgt von Führungsstil durch die Vorgesetzten (Saldo FIT: 74%; Saldo FIA: 80%)
- Die **ausbildungsadäquate Beschäftigung** zeigt sich sowohl bei FIT- als auch FIA-Absolventinnen als wichtigster Einflussfaktor auf die berufliche Zufriedenheit

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Derzeitiger Arbeitsplatz und berufliche Zufriedenheit – Sicht der Absolventinnen: Saldo FIT und FIA

| **Saldo*:** Anteil „besser" – Anteil „schlechter" | **FIT in %** | **FIA in %** |
|---|---|---|
| mit … | | |
| der beruflichen Situation insgesamt | 85% | 81% |
| Art und Inhalt Ihrer beruflichen Tätigkeit | 82% | 85% |
| dem Führungsstils durch die Vorgesetzten | 74% | 80% |
| den Weiterbildungsmöglichkeiten | 72% | 47% |
| den Beziehungen zu den Kollegen und Kolleginnen | 71% | 61% |
| dem Einkommen | 57% | 68% |
| den Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten | 60% | 50% |
| der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben | 42% | 36% |
| der Arbeitszeitregelung | 40% | 42% |

# Derzeitiger Arbeitsplatz und berufliche Zufriedenheit - Sicht der Absolventinnen

**Berufliche Zufriedenheit** spiegelt sich auch in Ergebnissen der *qualitativen Erhebung* wider:

- Die Mehrzahl der Interviewpartnerinnen ist **ausbildungsadäquat eingesetzt** und mit ihrem derzeitigen Arbeitsplatz sehr zufrieden – manche haben den **„Traumjob“** gefunden
- Wenige **FIT-Interviewpartnerinnen** sind nicht ausbildungsadäquat beschäftigt (gewesen), **dennoch zufrieden**:
  - da der Arbeitsplatz hinsichtlich Einkommen, Beschäftigungssicherheit und Arbeitszeit (VZ) eine Verbesserung darstellt,
  - obwohl aufgrund der schlechten Auftragslage gekündigt, ist eine Interviewpartnerin mit Entwicklung zufrieden, da sie sich durch die FIT-Ausbildung bessere Arbeitsmarkchancen erhofft.

(Quelle: Qualitative Erhebung)

# Derzeitiger Arbeitsplatz und berufliche Zufriedenheit - Sicht der Absolventinnen

## Beruflicher Aufstieg

- **57% der FIT-Absolventinnen** und **67% der FIA-Absolventinnen** streben einen beruflichen Aufstieg an.
- Damit wird deutlich, dass die positive Bedeutung des Ausbildungsabschlusses über die derzeitige Beschäftigung hinausgeht. Der Ausbildungsabschluss wird als **Ausgangspunkt für berufliche Weiterentwicklung** wahrgenommen.
- Wird berücksichtigt, dass **die überwiegende Mehrzahl der Frauen vor ihrer Qualifizierung keine Berufsausbildung** aufwies (56% FIT, 68% FIA) und der **Anteil über 40jähriger bei über einem Drittel** (FIT) bzw. **rund einem Fünftel** (FIA) liegt, ist der häufige Aufstiegswunsch besonders bemerkenswert.

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Bewertung der Qualifizierungen - Sicht der Absolventinnen

- Die Teilnahme an der FIT- und FIA-Qualifizierung wird von den Befragten **als sinnvoll erfahren**. Nur jeweils jede 10. Befragte gibt an, dass sie die Ausbildung nicht noch einmal machen würde.
- Rund die **Hälfte der FIT-Teilnehmerinnen** und rund **zwei Drittel der FIA-Teilnehmerinnen** würden hingegen die Ausbildung sogar sicher noch einmal besuchen.
- In Bezug auf einzelne Aspekte der Kurse berichten die Befragten die **höchste Zufriedenheit** hinsichtlich des Arbeitsklimas im Ausbildungsbetrieb, der Inhalte der Ausbildung und der Form der Vermittlung der Ausbildungsinhalte.

(Quelle: Repräsentative Befragung und qualitative Interviews)

# Bewertung der Qualifizierungen - Sicht der Absolventinnen

**Positive Bewertung** auch Ergebnis der *qualitativen Erhebung*:

- Nicht nur Ausbildung, sondern bei FIT wird das **FIT-Programm als Ganzes positiv bewertet**: modularer Aufbau, durchgängige Unterstützungsangebote, nur Frauen
- **Positive Auswirkung** über unmittelbare Beschäftigung hinaus:

  Frau P: *Also ich habe mich sehr verändert – muss ich ehrlich sagen – meine Persönlichkeit. Nicht nur, dass ich jetzt einen Lehrabschluss habe, sondern dieses FIT-Projekt hat mir viel, viel gebracht. (…) Ich habe wieder lernen können. Ich habe nicht gewusst, dass ich ein visueller Lerntyp bin. Das habe ich jetzt dort erfahren. Ich habe vieles gelernt – viel, viel – also – auch wenn ich diese Prüfung nicht bestanden hätte, haben mir diese zwei Jahre viel gebracht – als Frau. Und die Kinder! Den Kindern kann ich sogar in der Schule helfen."(I1-15)*

# Die Sicht der FIT-Betriebe

## Personalsuche und Personalaufnahme

- Hauptauswahlkriterium der befragten Betriebe: **Fachkenntnisse**
- Weitere wichtige Kriterien: **Interesse am Beruf bzw. der Tätigkeit**, soziale Kompetenz, persönlicher Eindruck
- Geschlecht: „Spielt keine Rolle"
- Jedoch**: Erst mit FIT-Programm** erkannt, dass es auch **geeignete Frauen** gibt:

  *„Das Geschlecht hat bis jetzt keinen Einfluss gehabt. Es war eher so, dass wir jetzt über diese Stiftung eigentlich draufgekommen sind, dass am Markt – zumindest voriges Jahr war es so – wesentlich mehr Frauen sind, die – jetzt sage ich einmal – brauchbarer sind als Männer." (I8-4)*
- Aber auch: weiterhin **geschlechtsspezifische Zuschreibungen** körperlicher und kognitiver Eignungen und Fähigkeiten

# Die Sicht der FIT-Betriebe

## Personalsuche und Personalaufnahme

- Verlief in den befragten Betrieben eher **quer zur betriebsüblichen Personalsuche und -aufnahme**
- Kontakt (der Absolventinnen) zu Betrieben über:
  - Betriebspraktika bzw. ein duales Ausbildungsprogramm,
  - Vermittlung durch das AMS sowie
  - Eigeninitiative der Absolventinnen.
- Aufnahme von FIT-Absolventinnen aufgrund von **Mangel an männlichen Facharbeitern**:

  *„Facharbeitermangel. Weil sonst, wenn's Facharbeiter am AMS gegeben hätte, wäre das sicher nicht so spruchreif geworden.(…) Das heißt, wir haben massiv Facharbeiter gesucht – keine gefunden – und dann haben wir diesen Plan B eingeschlagen mit den zwei Damen." (I4-3)*
- **Positive Erfahrungen** während des Praktikums oder der Ausbildung

# Die Sicht der FIT-Betriebe

## Erwartungen und Erfahrungen

- Teilweise **höhere Erwartungen an FIT-Absolventinnen**: diszipliniertere Arbeitsweise, pflichtbewusster, positive Auswirkung auf Betriebsklima etc.

  *„Die Damen haben sicher mehr Lebenserfahrung wie ein frisch ausgebildeter Lehrling. Da muss man bei den Lehrlingen auf was anderes achten, dass der auch pünktlich zur Arbeit kommt – als wie jetzt jemanden, der umgeschult ist – der hat ja schon bisschen was gearbeitet und …… der kennt sich da schon aus im Berufsleben.“(I9-6)*

- Entsprechend der positiven bzw. hohen Erwartungen sind auch die **Erfahrungen** der befragten Betriebe mit den FIT-Absolventinnen **äußerst positiv**:

  *„…also die Ausbeute war wirklich 100%, weil die waren richtig toll. Gut – könnte man natürlich sagen, womöglich engagieren sich Frauen viel mehr, weil sie es viel mehr wollen als manche Männer – wieder in den Job – oder sonst irgendwie. (…) Im Endeffekt ist es so, dass die total engagiert waren und sind und dass es super funktioniert hat und noch immer tut.“ (I8-7)*

# Die Sicht der FIT-Betriebe

## Beurteilung des FIT-Ausbildungsprogramms

- Alle befragten Betriebe äußern sich **sehr positiv** über das Programm bzw. die Ausbildung
- Kritikpunkt: **wenig praktische Erfahrung** bzw. praktisches Wissen – wichtig für ausbildungsadäquate Beschäftigungsaufnahme

## Empfehlungen und Wünsche

- FIT-Absolventinnen müssen Interesse an technisch-handwerklicher Tätigkeit und **Einsatzbereitschaft** zeigen:

  *„Dass sie auf jeden Fall einen sehr großen Ehrgeiz mitnehmen muss. Sich bewusst sein muss, dass sie in einer – ich sage einmal – momentan noch dominierenden Männerwelt arbeitet – und solche Sachen." (I2-8)*
- Eigeninitiative, aber auch **Unterstützung der Absolventinnen** vor allem zur Herstellung von Betriebskontakten wichtig
- Kostenlose oder **subventionierte Arbeitserprobungen**
- Spezifisches **Informationsmaterial** über Absolventinnen

# Resümee

## Problemlagen

- **Fehlende Unterstützung der Absolventinnen** durch Programm- bzw. Ausbildungsträger bei der Arbeitssuche,
- Hinweise auf **schlechte Koordination** von Trainerinnen und Ausbildnerinnen, auf **Trainerinnenmangel** und zu häufigem **Trainerinnenwechsel,**
- **Fehlende Praxisnähe** bei den Ausbildungen und Ausbildungsinhalten - erschweren Arbeitsmarktintegration,
- **FIT-Programm** bei Betrieben nach wie vor **nicht ausreichend bekannt**

# Resümee

## Maßnahmenvorschläge

- Intensive Diskussion und Auseinandersetzung mit Programm- bzw. Ausbildungsträgern über die **Umsetzung der Qualitäts-anforderungen in den Ausbildungen**
- Weiterer Ausbau von **Betriebskontakten** und eine bessere **Vernetzung** von Programm- bzw. Ausbildungsträgern und Betrieben
- Weitere Maßnahmen zur **Sensibilisierung der Unternehmen** in Bezug auf Frauen in Handwerk und Technik, beispielsweise **„Best-practise“ Beispiele** von Unternehmen, die FIT-Absolventinnen beschäftigen

FORBA

# DANKE FÜR IHR INTERESSE!

www.forba.at

# Anhang: FIT-Perspektivenerweiterung (Orientierungsmaßnahme) und FIT-Vorqualifizierung

**Arbeitsmarkterfolg der Teilnehmerinnen der FIT-Perspektivenerweiterung (Berufsorientierungsmaßnahme)**

- Innerhalb von **3 Monaten 79,1%** der Teilnehmerinnen Beschäftigung/Qualifizierung aufgenommen.
- Innerhalb von **6 Monaten 88,8%** der Teilnehmerinnen und innerhalb von **12 Monaten 93,8%.**

**Arbeitsmarkterfolg der Teilnehmerinnen der FIT-Vorqualifizierung**

- Innerhalb von **3 Monaten 82,7%** der Teilnehmerinnen Beschäftigung/Qualifizierung aufgenommen,
- Innerhalb von **6 Monaten 92,9%** und von **12 Monaten 96,3%.**

Foto 1

Foto 2

Foto 3

Foto 4

Foto 5

Foto 6

Foto 7

Foto 8

Foto 9


**Bildlegende:**

Foto 1: Sabine Putz (AMS/ABI)
Foto 2: Publikum
Foto 3: Helmut Mahringer (WIFO)
Foto 4: Ulrike Huemer (WIFO) & Sabine Putz (AMS/ABI)
Foto 5: Publikum
Foto 6: Elli Scambor (Institut für Männer- und Geschlechterforschung), Predrag Pljevaljcic (MännerGesundheitsZentrum – MEN), Sabine Putz (AMS/ABI)
Foto 7: Elli Scambor (Institut für Männer- und Geschlechterforschung)
Foto 8: Predrag Pljevaljcic (MännerGesundheitsZentrum – MEN)
Foto 9: Ingrid Mairhuber (FORBA)